

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach aufliegendem Tarif.

Morgen (Montag) Früh erscheint unser Blatt wie gewöhnlich. Der Sozialismus in Deutschland.

Budapest, 18. Mai.

Dem deutschen Bundesrathe ist von der preussischen Regierung ein Gesetzentwurf gegen die Ausbreitungen der sozialdemokratischen Bewegung unterbreitet worden. Die Vorlage läuft darauf hinaus, den Polizeibehörden, als deren oberste Instanz der Bundesrath zu gelten hat, fast unbeschränkte Befugniß zur Unterdrückung sozialdemokratischer Vereine und Druckschriften zuzuwenden. Im Bundesrathe dürfte der Vorschlag nur geringe Gegnerschaft finden; eine andere Frage jedoch ist, ob er ohne wesentliche Aenderungen den Reichstag passieren wird. Nicht, daß die Majorität des letzteren irgendwelche Sympathien für die mit Repression bedrohte Partei empfinden würde: ganz im Gegentheil sind ja die National-Liberalen, die Fortschrittspartei und theilweise auch die Nationalkonservativen die Repräsentanten des Bürgerthums, gegen welches den Neid und Haß der Menge anzuschüren die Tendenz aller sozialistischen Agitation ist. Aber zunächst wird es Bedenken erregen, daß nur der Sozialismus in Blouse und Jacke, nicht derjenige in Talar und Kutte, Frack und Uniform verfolgt wird, obwohl dieser den Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung ebenso feindselig gegenübersteht, wie der demokratische Sozialismus. Zwischen dem Ausprüche, den jüngst ein orthodoxer protestantischer Geistlicher im „Staatssozialist“ gethan: „der heutige Konkurrenzkampf ist nichts, als ein durch Eigenthums-Illusionen verhülltes System der Expropriationen“ — zwischen diesem Ausprüche und dem Worte Proudhon's vom Eigenthum, das Diebstahl ist, vermöchte Niemand einen Abstand zu entdecken. Die Unterdrückung der einen, allerdings einflußreichsten, bestorganisirten und mächtigsten Fraktion der Sozialisten würde zur indirekten Protegirung der anderen, mehr im Geheimen arbeitenden sozialistischen Fraktionen werden. Auch sind Polizei-Organe kleiner Orte nicht im Stande, die Sozialdemokraten aus den mannigfachen Parteinamen und Masken heraus zu erkennen, unter welchen sich ihr Minenkrieg gegen die Gesellschaft birgt. Der Reichstag wird voraussichtlich verlangen, daß der Krieg gegen die subversiven Bestrebungen von einem weitaus umfassenderen Standpunkte geführt werde, als der polizeiliche ist; daß die gesammte bürgerliche Gesell-

schaft den Kampf aufnehme gegen die heran-drängende Sündfluth und daß die Gesetzgebung nicht nur Auswüchse beschneide, sondern dem Uebel, von welchem nachgerade das ganze neue deutsche Reich durchfressen wird, an die Wurzel greife. Der Sozialismus hat sich nicht nur in Hütten und Kneipen, auch auf Kanzeln und Kathedern, in den Amtsbureaus und den Studirstuben, den Alhnen-schlössern und den Redaktionsstuben eingenistet und greift zerstörend um sich, wie Hauschwamm. Wie die Verhältnisse, durch welche solche beifpiellose Zustände herbeigeführt wurden, großartige waren, so muß auch die Abwehr im großen, nicht im klei-nlichen Polizeistile betrieben werden. Und weil kein Land eine ähnliche Erscheinung aufgewiesen hat, bietet auch die Geschichte keines Landes ein Arsenal, aus welchem die Waffen zu entnehmen wären. Der deutsche Reichstag muß neue Waffen erfinden. Die blutjunge Geschichte des Sozialismus in Deutsch-land wird ihm dafür Fingerzeige bieten.

Die Bewegung des Jahres 1848 war in Deutschland wie in Frankreich mit sozialistischen Regungen durchsetzt, aber diese waren unklar und plapperten gedankenlos einige den französischen Schwärmern abgelaufte Schlagwörter. Nur die „Rheinische Zeitung“, zweifellos die glänzendste journalistische Erscheinung Deutschlands, welche, obwohl bald unterdrückt und meteorgleich vorüber-gegangen, noch heute in der Seele von Tausenden nachleuchtet, bildete ein sozialistisches System heran. Der Leiter des Blattes, Karl Marx, mußte nach London flüchten, wo er in den Tagen der kontinentalen Reaktion, unterstützt von seinem Apostel Engels, das Evangelium der Sozialisten, sein Buch über „Kapital und Arbeit“, abfaßte. Wenn das Dichterwort wahr ist:

Das Heil der Menschheit stammt aus Hütten nur;
Im härenen Mantel predigt der Prophet —
dann ist der Sozialismus das Gegentheil des Hei-les der Menschheit. Karl Marx wie Lassalle, welch' Letzterer seine nationalökonomische Weisheit aus den von Marx publizirten Broschüren entnahm und nur in seinem Vorschlage auf Errichtung von Produktiv-Assoziationen mit Staatsgeldern origi-nell war, Beide waren Genüßmenschen im Erzeß und besaßen ausreichendes Vermögen, sich ein Sybaritenleben zu schaffen. Ihren ganzen Anlagen nach waren sie Aristokraten, aber ihre Herkunft verschloß ihnen die aristokratischen Circel und ihr Ingrimim über den unbefriedigten Ehrgeiz entlud sich in wildem Haße gegen die gesellschaftliche Or-ganisation. Beide waren Männer von enormer

Geistesstärke und vielseitigem Wissen; Karl Marx zudem, ohne Spur von Herz, bläffert von der Zehe bis zum Wirbel, war danach angethan, ein System des Hasses und des Umsturzes mit fast unwider-siehlicher Gewalt der Logik auszurüsten und Lassalle's imponirende Eitelkeit wirkte bestrickend auf die Massen.

Es liegt in der Eigenart der Deutschen, sich vor einem fest gegliederten, mit ungewöhnlicher Gelehrsamkeit ausgestatteten wissenschaftlichen System wie vor einem Gotte zu beugen; unleugbar liegt die erste Ursache der Erfolge, zu welchen heute jenseits des Böhmerwaldes und des Erzgebirges der Sozialismus emporgestiegen ist, in dem Um-stande, daß der deutsche Sozialismus wissenschaft-lich basirt, während der französische, so weit er über die Negation hinaus ging, nichts war, als Gefühlserregung, Schwärmerei. Konnten die Massen nicht dem logischen Eingange Marx' folgen, so imponirte ihnen derselbe desto mehr, und wenn ein falsches Gefühl so gut wie ein berechtigtes vorübergeht, so haftet der Irrthum des Verstan-des fest wie die Wahrheit. Dennoch blieb der So-zialismus in Deutschland eine ungefährliche Winkelfektirerei, so lange die Wahlen zum preußi-schen Landtage eine erdrückende Majorität der Fortschrittspartei, also der Mittelklassen ergaben, solange das Bürgerthum mächtig war, wenn auch mehr moralisch, als politisch. Da kam der Krieg um Schleswig-Holstein. Das preussische Bürgerthum widerstrebte der Annexion; Bismarck suchte eine Annäherung an Lassalle, welcher die Arbeitervereine für die Annexion demonstrieren ließ; in der ge-sammten gouvernementalen Presse wurde gegen das Bürgerthum gehetzt, auch gegen den Nichterfand, da sich unter den Abgeordneten der Fortschritts-partei viele Kreisrichter befanden; von dieser Par-tei selbst waren viele Mitglieder durch die Anne-xion geködert worden, es ging mit ihrer und des Bürgerthums Macht abwärts und die Sozialdemo-kratie war eine, wenn auch noch nicht furchtbare Macht geworden.

Der Krieg gegen Oesterreich-Ungarn steigerte diese Macht. Jeder Krieg bringt auch dem Sieger mannigfaches Elend und stürzt in den Soldaten den Zerstörungstrieb; die Nothleidenden und manche dem bürgerlichen Leben zurückgegebene Soldaten wandten sich naturgemäß einer Bewegung zu, welche ihnen irdische Paradiese vorlog und mit größerer Wahrhaftigkeit Befriedigung für ihre herostratischen Gelüste verhieß. Bismarck glaubte noch immer, den

Wiener Brief.

(Original-Gewülde des „Neuen Pester Journal“.)

— 17. Mai.

Ein Mordprozeß, welcher das vor einigen Mona-ten in Gumpoldskirchen verübte Verbrechen eines jungen Burschen mit allen seinen grausigen Details in's Gedächtniß zurückrief; die wahnsinnige That eines nothleidenden Familienvaters, der seine greise Schwie-germutter ermordete, damit seine hungernden Kinder die Großmutter beerben, und sich dann selbst eine Kugel in's Herz jagte; ein Standal im Rathe der Gemeinde; eine Ligation von 5½ Millionen alter Forderungen der Vereinsbank, welche ein Erträgniß von — 6000 und einigen Gulden lieferte: die Woche wäre gar nicht übel gewesen, wenn sie nicht eben durch diese Kleinigkeiten getrübt worden wäre. Dergleichen Episoden, wie schauererregend auch die Details eines Verbrechens, wie aufregend auch die Bloßstellung ge-kannter Namen für die Träger derselben bei der Li-guidation einer verkrachten Bank sein mögen — sind bereits so gewohnte Erscheinungen im Alltagsleben einer Weltstadt, daß die Spuren der Aufregung kaum den Tag überdauern. Der Himmel blaut, der Früh-ling hat seine verlockendsten Reize über das Thal an der Donau ausgebreitet, die Blüten der Jahreszeit verschüllen die Leichen des Tages und das Gezwitz der liebgeringenden Vögel überhäubt sogar den riesig-ten kommunalen Standal. Wer ein richtiger Wiener ist, denkt heute nicht mehr an den Mord von ge-tern und hat morgen längst vergessen, daß die 60,000 fl. des Herrn von Z. um baare fünf Gulden zur selben Stunde verkauft wurden, in welcher der Kontrahent dieser glücklich an den Mann gebracht

Schuld wohlgemuth im Unnummerirten dem Prater zu-fuhr. Heute denkt Wien nur daran, daß die Hitze bald Jedermann den Aufenthalt auf dem heißen Pflaster unmöglich machen wird und daß es daher die höchste Zeit sei, sich mit den Vorbereitungen für den dies-jährigen Ausflug zu beschäftigen. Wohin? Das ist die Frage des Tages, für die man sich vielleicht auch in den Kreisen Ihrer Budapester Leser lebhaft interessiert. Selbstverständlich lautet die erste Antwort, namentlich wenn sie aus holdem Frauenmunde erwartet wird: „Nach Paris!“ Die Zeitungen, und vor Allem die fran-zösischen, haben allerdings durch ihre kraffen Schilderungen über das in Paris erfolgte unerhörte Hinausschrauben aller Preise den Reiz der Ausstellungsbesucher etwas abgeschwächt, aber zum Glück werden durch zurückge-kehrte Aussteller und Besucher, die ihre Ausstellungs-Bisite bereits absolvirt haben, die Uebertreibungen auf das richtige Maß zurückgeführt. Es ist dieselbe Geschichte, wie sie vor fünf Jahren in Wien war. Die großen Ho-tels, die eleganten Restaurants und die Unternehmer, die eigens für die Ausstellungszeit ihre Zeit und ihr Ka-pital einsehen, fordern unerschwingliche Preise; alles An-dere ist so ziemlich auf dem bisherigen Niveau geblieben oder höchstens in kaum erwähnenswerther Weise in die Höhe gegangen. Wenn man in Wien zur Zeit der Ausstellung bei den Freres Proven-ceaux oder in der schwebischen, russischen oder elßässischen Restauration speisen oder à tout prix in einem Hotel ersten Ranges wohnen wollte, dann mußte man freilich die Preise unverschämt finden; begnügte man sich aber mit dem Gewöhnlichen, so entfiel auch die Klage über ungewöhnliche Forderungen. Ganz so verhält es sich, nach dem Zeugniß glaubwürdiger Personen, die Paris wiederholt schon besucht haben,

diesmal auch an der Seine. In einem der besseren Hotels, dem „Hotel Bellevue“ in der Avenue de l'Opera, in dem viele Wiener absteigen — auch der Zukunftsdirektor unseres Carltheaters, der Musikkritiker Hanslik und viele Mitglieder der österreichischen Kommission haben dort ihr Heim aufgeschlagen — erhält man freundliche Appartements zu 4—5 Frs., ein Zimmer in der ersten Etage nach dem Hofe gehend kostet 8 Frs., und die Table d'Hôte zu 5 Frs. ist nicht theurer, als in den ersten Hotels der Schweiz und läßt nichts zu wünschen übrig. Ist man bescheiden in seinen Ansprüchen, so er-hält man zahlreiche Logis in abseits gelegenen Stadtthei-len zu 3 Frs. per Tag. Nur die Lohnfuhrwerke sind bis jetzt nicht zur Raïson zu bringen gewesen und jedem Besucher muß es dringend ans Herz gelegt werden, seinen Hunger, und wäre dieser auch noch so furchtbar, nicht innerhalb der Ausstellungsräume zu stillen — dazu reicht selbst ein fürstliches Jahreseinkommen nicht hin. Ihre schönen Leserinnen brauchen übrigens durchaus nicht beunruhigt zu sein, wenn sie verhin-dert sind, die diversen Chemänner oder Bräutigame nach dem Babel an der Seine zu begleiten. Die erprobtesten Fachmänner auf dem erotischen Gebiete, die Paris in diesen Tagen gründlich durchforcht ha-ben, versichern, daß der Besuch von Mabilie und an-deren ähnlichen Etablissements eher als Abschredungs-mittel als Lockungsmittel gelten kann. Paris, das viel-verlästerte, vielgesuchte und vielgefürchtete, befindet sich in dieser Richtung in voller Decadence und die abgekandeste Waare von Wien und Budapest findet dort noch besondere Geltung.

Während Erzherzog Karl Ludwig in diesem Augenblick in Paris weilt und sich mit vollem In-teresse dem Besuche der Ausstellung widmet und

Sozialismus zum Einschütern und Beugen des Bürgerthums benützen zu können; er proklamirte das allgemeine gleiche Stimmrecht, und der erste norddeutsche Reichstag zählte zwei und der zweite schon fünf sozialdemokratische Abgeordnete. Es kam der Krieg gegen Frankreich; das patriotisch-nationale Gefühl, das instinktiv dem Sozialismus entgegen steht, wachte hoch auf; im sozialdemokratischen Lager bekämpften einander die Anhänger von Lassalle und Marx; Bismarck mußte, um den Neubau des Reiches aufzuführen, das Bürgerthum zu Hilfe rufen, das an Geltung gewann, und die Zahl der Sozialisten im ersten deutschen Reichstage sank auf zwei. Bald wich das parlamentarische Regiment vor dem Scheinkonstitutionalismus zurück; der Krieg gegen Frankreich hatte mehr Monate gedauert, als der Krieg von 1866 — Wochen; er war Seitens einiger preussischer Befehlshaber mit grausamer Härte geführt worden; der in Frankreich weit aus höhere Wohlstand als in Deutschland hatte unter Hunderttausenden von Soldaten Reid und Begierden geweckt; selbst unter den Offizieren war das „Ketten und Rollen“ gang und gäbe geworden; die Achtung vor fremdem Eigenthum war gesunken und die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten stieg von zwei auf neun.

Es kam der Kulturkampf; die Ultramontanen, nach Allirten suchend, hezten alle nichtswürdigen Instinkte der Menge an; das Evangelium der Liebe wurde durch dasjenige des Klassenhasses verdrängt; die rothe Fahne wehte über denselben Haufen, welchem das Kreuz vorangetragen wurde. Und verderblicher noch, als die schwarze Agitation, wirkten die fünf Milliarden Kriegsschuldung. Es ging der Reichsregierung wie einem Bettler, welcher einen kolossalen Lottogewinn gemacht hat; sie konnte die Zeit nicht erwarten, in welcher das Geld ausgegeben war. Ungeheure Summen wurden für unfruchtbare Zwecke vergeudet; die Staatsanleihen wurden gekündigt und die kleinen Kapitalisten dazu gezwungen, ihr Geld in gewagten Gründungen anzulegen; die Ueberspekulation war nirgends so exzessiv, so leichtsinnig und verbrecherisch, wie in Norddeutschland, wenn man auch dort pharisaisch die Augen verdrehte ob der Gründersünden in Oesterreich-Ungarn. Die Arbeitslöhne stiegen in's Fabelhafte — ein Steinträger erhielt in Berlin täglich fünf Thaler — und ebenso stiegen die Preise der Lebensmittel. Die Reichsbilder der Städte wurden so weit hinausgerückt, daß ein Jahrhundert zu ihrer Ausfüllung nöthig ist; die Lasten der Kommunen und die Gemeindesteuern wuchsen in geometrischen Progressionen. Der Beamte, der Gelehrte, der Schullehrer, weite Kreise des Bürgerthums konnten die Kosten der nackten Existenz kaum mehr erschwingen; sie sahen dabei den Uebermuth, das Progenthum Derer, die über Nacht reich geworden waren; doch Diejenigen, welche auf der Jagd nach dem Glücke gestürzt waren und ihr Unglück im Hofkammerchen oder in der Gefängniszelle verbargen, die sahen sie nicht. Auch den armen Junker, der auf seinem verschuldeten Rittergute sich nach den Genüssen der Residenz sehnte stachelte der Reid, den Haß gegen das Bürgerthum mehrend. Auch schreckte der moralische Schmutz,

welcher sich in der Gründungsepoche anhäufte, und der Gegensatz, in welchem hie und da unsägliches Glend zu dem prunkenden Glanze trat, manches redliche, weich empfindende Gemüth. Und sie Alle brauchten nicht über einen Ausdruck ihres Unwillens, nicht über ein Schiboleth für den Kampf nachzudenken. Karl Marx hatte für sie vorausgedacht; sein Evangelium gewann Anhänger in den Klassen, die er vernichten will; die deutschen Professoren wurden seine Cregeten; das Bürgerthum begann, Art an die eigene Wurzel zu legen in denselben Tagen, da es von Feudalen, Ultramontanen, Müchern, Bureaukraten, Sozialdemokraten auf Tod und Leben bekämpft wurde. Es kam der Krach, die allgemeine Noth; die Arbeiter hatten sich leicht an Genüsse gewöhnt, konnten sich aber nicht in die Entbehrungen finden; die sozialistischen Begierden wuchsen in's Maßlose; das verarmte Bürgerthum wurde einflussloser und der jetzige deutsche Reichstag zählt zwölf sozialdemokratische Abgeordnete, während er, ohne die stattgehabte Stimmenzerplitterung, mindestens dreißig zählen würde.

Wie, ohne die jetzt endlich durch Goedel's Schüsse bewirkte Aufrüttelung, die nächsten Wahlen ausgefallen wären, läßt sich kaum abmessen, zumal der pietistische Sozialismus erst seit einem Jahre zu wühlen begonnen hat. Jedenfalls war in Folge der Fortschritte in der Organisation der Sozialdemokratie ein überraschender Erfolg zu befürchten. Diese Partei, deren Symbol die Brandfackel ist, besitzt 41 politische Zeitungen, dabei noch belletristische und streng wissenschaftliche Organe und einen Kalender. Sie, die deutsche Sozialdemokratie, bildet den Kern der „Internationale“, welche von Karl Marx begründet und geleitet ist. Ihr vorherrschend deutscher Charakter ergibt sich schon aus der Verstoßung der Anarchisten — denn kein Deutscher ohne System. Selbst das Häuflein englischer Sozialisten wird von Deutschen geleitet und an der Spitze der furchtbaren kommunistischen Aufstände in Amerika standen Deutsche. Und in allen Volkstheilen Deutschlands haben die Sozialdemokraten offene und versteckte, bewusste und unbewusste Verbündete. Aus den Universitäten ist eine ganze Generation sozialistisch angehauchter Beamter, Geistlicher, Richter hervorgegangen und von den Spitzen der Geistespyramide wird das rothe Licht in die verborgensten Volkstheile, bis an den häuslichen Herd reflektirt. Schon bilden Tausende von verwiderten, unweiblichen Weibern den Chorus sozialdemokratischer Versammlungen; schon wimmeln die amtlichen Aktenstücke preussischer Behörden von Ausdrücken, die der sozialistischen Bibel entnommen sind; schon ertönen von den Kanzeln Schlagwörter gegen das Eigenthum, gegen die soziale Ordnung, gegen das arbeitende, erwerbende, besitzende Bürgerthum. Der Taumel hat so weite Kreise ergriffen, daß gegen ihn die polizeiliche Maßregelung ohnmächtig wäre und die Hilfe nur dadurch kommen kann, daß dem Bürgerstande seine durch verkehrte Finanzpolitik des Staates, Uebermaß der Friedensrüstungen, Unterstützung der russischen Raubgier, welche den ganzen Welttheil in Verarmung stürzt, und Entmarkung des

Parlamentarismus geraubte Kraft und Bedeutung wieder gegeben wird und daß all' die ungeheuren politischen Zustände beseitigt werden, welche Millionen Unzufriedene schaffen, die, ohne Sozialisten zu sein, das sozialistische Programm bekennen, weil dieses der radikalste Ausdruck der Unzufriedenheit ist. Wenn das deutsche Bürgerthum, frei vom Drucke der Kriegsgefahr, frei von politischem Drucke, sich zu seiner vollen Kraft entfalten kann, wird es den brandmörderischen Sozialismus vernichten, der seine Nahrung zum nicht geringsten Theile aus dem brandmörderischen Despotismus im Osten erhält.

Budapest, 18. Mai.

* Der Finanzminister hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den in Betreff der **Bankschuld von 80 Millionen** früher eingebrachten Gesetzentwurf zurückgezogen und den folgenden neuen Gesetzentwurf eingebracht:

Obgleich die im §. 4 der am 3. Januar 1863 zwischen dem damaligen k. k. Finanzministerium und der priv. österreichischen Nationalbank abgeschlossenen Vereinbarung erwähnte, die priv. österreichische Nationalbank aktiv betreffende 80 Millionen-Schuld mit Rücksicht auf den §. 53 G.-U. XII: 1867 und auf den G.-U. XV desselben Jahres, in denen auch dem Gesichtspunkte der Billigkeit Genüge gesehen ist, die Länder der ungarischen Krone rechtlich in keiner Weise belasten kann, die Länder der ungarischen Krone also zur Tilgung derselben beizutragen nicht verpflichtet sind, wird die Regierung dennoch aus der Rücksicht, damit die Lösung der zwischen Ungarn und den übrigen Königreichen und Ländern Sr. Majestät schwebenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen keine weitere Verzögerung erleide, ermächtigt, mit der Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder folgende Vereinbarung zu schließen:

Art. 1. Der von dem jährlichen reinen Einkommen der österreichisch-ungarischen Bank im Sinne des Art. 102 des Bankstatuts auf die Länder der ungarischen Krone, resp. auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entfallende Theil wird während der Dauer des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank von Jahr zu Jahr auf die Tilgung der aus der Vereinbarung vom 10. Januar 1863 stammenden Schuld von 80 Millionen verwendet und von dieser Schuld abgeschrieben.

Art. 2. Die Länder der ungarischen Krone tragen zur Tilgung desjenigen Theils der 80 Millionen-Schuld, welcher nach Ablauf des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Nationalbank noch ungetilgt bleibt, in der Weise bei, daß sie einen 30 Prozent des noch ungetilgt gebliebenen Theiles der 80 Millionen-Schuld entsprechenden Betrag in 50 gleichen Jahresraten unverzinst den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern abzahlen werden.

Mit der Vollstreckung dieses Gesetzes wird der Finanzminister betraut.

In der Motivierung des Gesetzentwurfes erklärt der Finanzminister, daß die Regierung und die Regimentsdeputationen den Rechtsstandpunkt Ungarns energisch vertreten haben, daß aber Oesterreich das Zustandekommen des Ausgleiches überhaupt von der Nachgiebigkeit Ungarns in dieser Frage abhängig machte. Die Regierung empfiehlt daher die Nachgiebigkeit und die Annahme des obigen Gesetzentwurfes, weil die Abzahlung, wenigstens in den nächsten zehn Jahren, dem Lande keine neue Last aufbürdet und weil das Preisgeben des auch früher nicht genossenen Antheils am Bankgewinn keineswegs so nachtheilig ist, als das Scheitern des Ausgleiches wäre; außerdem werde durch den obigen Gesetzentwurf kein Vertragsverhältniß Ungarns zur Bank, sondern nur zu Oesterreich geschaffen.

* Die **Finanzkommission** des Abgeordnetenhauses hat heute Vormittags den Gesetzentwurf über

auch Erzherzog Albrecht schon Besuche mit Mac Mahon in Paris gemacht, ist Erzherzog Friedrich, den man fälschlich am Eröffnungstage für den Erzherzog Leopold hielt, von Paris schon zurückgekehrt. Die „Wiener Zeitung“ meldet heute die schon bereits vor mehreren Wochen von mir signalisirte Verlobung des Erzherzogs mit der zweitältesten Tochter des Herzogs von Crov-Dülmén, Prinzessin Isabella. Die Braut, im 22. Lebensjahre stehend, ist um drei Monate älter als der Bräutigam und wird als eine Beauté ersten Ranges geschildert. Sie hat noch eine ältere und drei jüngere Schwestern und in intimen Kreisen sprach man im vorigen Jahre von der Möglichkeit einer Verlobung einer der Schwestern mit dem jungen Napoleon, doch ist das Gerücht seitdem nicht mehr erneuert worden. — Dagegen ist die Nachricht von der Verlobung des Erzherzogs Ludwig Victor mit der Erzherzogin Marie Christine, welche Wiener Blätter kürzlich brachten, bis jetzt vollständig unbegründet. — Da ich gerade von Verlobungen fürstlicher Persönlichkeiten spreche, scheint es vielleicht angezeigt, auf eine Thatfache hinzuweisen, die nicht ohne Interesse ist. Ein hiesiges Blatt veröffentlichte kürzlich ein Aktenstück, das bisher den Augen der Forscher in den Archiven entgangen war und in dem konstatiert wurde, daß Kaiser Leopold I., bekanntlich einer der frommsten Fürsten des Habsburgischen Hauses, fest entschlossen war, sich mit einer protestantischen Prinzessin des dänischen Hofes zu vermählen. Das Heirathprojekt war bereits zur Reise gediehen, als der Kaiser seinen Entschluß änderte, und zwar — wie ausdrücklich konstatiert wurde — nicht wegen des Unterschiedes der Konfession, sondern weil Se. Majestät von dem obersten Rathe aufmerksam gemacht wurde, daß die Braut in einem nahen Verwandtschaftsgrade

zu einem österreichischen Unterthan des Kaisers stehe und ein solches Verhältniß nach damaliger Anschauung für unthunlich gehalten wurde. Das Aktenstück, das sich bisher in einem Archive einer untergeordneten Behörde befand, ist nunmehr dem kaiserlichen Familien-Archive einverleibt worden und die Veröffentlichung desselben scheint — wie verächtet wird — nicht ohne Absicht geschehen zu sein, eine Absicht, über die ich mich aus leicht erklärlichen Gründen jeder Andeutung enthalte.

Eine Reihe schöner Festtage steht uns noch bevor, ehe die Saison zu Ende geht: Sonntag wird sich Wien — und das Wetter scheint dem Unternehmen günstig werden zu wollen — vollzählig bei dem Maifest im Schwarzenberg-Garten versammeln, welcher reizende Park zum ersten Male einem Volksfeste gewidmet wird. Ich habe den Park heute besucht und kann nur versichern, daß es sich diesmal um ein Maifest im größten Stile handelt, das, arrangirt von Herren und Damen aus den besten Schichten der Bevölkerung, auch gewiß den massenhaftesten Besuch aus diesen Kreisen finden wird. Dem Auge und Ohre wird Alles geboten, was nur in diesem Augenblicke in Wien geboten werden kann. Ein halbes Duzend Militärkapellen, der Männergesangverein in corpore, das Hornquartett des Opernorchesters, zwei große Bazare, in denen die schönsten Wienerinnen zahlreiche Gegenstände des Luxus und des Hausbedarfs zu mäßigen, der momentanen Situation angemessenen Preisen feilbieten werden, Restaurationen und Erfrischungslöke, deren Leitung und Arrangement den ersten Firmen der Stadt anvertraut ist; die Touristen und Touristinnen in ihren kleidlichen Trachten und schließlich noch eine elektrische Beleuchtung des Hochstrahlbrunnens — mehr kann

selbst der vermötheste Geschmack für den einen Entree-Gulden nicht verlangen. In den nächsten Tagen folgt dann ein ähnliches Fest auf dem Weltausstellungsplatze und in der Rotunde, dessen Programm noch durch theatrale Produktionen vermehrt ist — dann die großen Rennen und die Freuden der Saison sind zu Ende.

Soll ich Ihrer Stadt, bevor ich diese Chronik zu Ende führe, im tiefsten Vertrauen mittheilen, daß sie von einer großen Gefahr bedroht ist? Eine Invasion ernstester Art steht ihr bevor, und zwar die Invasion eines Einzelnen, der aber nach Umständen gefährlicher werden kann, als der Einfall von Massen. Spizer, Daniel Spizer, der Spaziergänger par excellence, hat einen Ausflug nach Budapest unternommen, das er, horrible dicta — er schämt sich selbst dieser Thatfache — zum ersten Male in seinem Leben heimsucht. Fisch, Gmunden, München, Baireuth, Berlin ac. wissen von seinen Besuchen zu erzählen, Budapest war ihm bisher ein unbekanntes Land. Er will Land und Leute, Männer — vielleicht auch Frauen kennen lernen und das, was er gesehen, mit seinem vielbewunderten spizen Stift skizziren. Hofentlich geht er nicht zu arg mit den beiden Schwesterstädten ins Gericht — vielleicht schwört er am Schlusse auch zu dem historischen Ausspruch: Extra Hungaria non est vita etc. . .

Und nun rasch noch vor Postschluß das neueste Bonmot. Zwei Diplomaten besprachen den Vertrag von San-Stefano: „Da haben die Russen wieder einen Treffer gemacht“, sagt der Öne. „Ja, einen türkischen“, erwidert der Andere. . .

das Budget-Provisorium ohne Bemerkung, jenen über das Ausgleichs-Provisorium aber nach einer kurzen Debatte angenommen, in welcher von Seite der Regierung mitgeteilt wurde, daß die Zollvertragsverhandlungen mit Italien demnächst beginnen werden. Mit Deutschland wurden noch keine neuen Zollvertragsverhandlungen angeschlossen, doch sei die Geneigtheit hierzu sowohl bei der ungarischen, als auch bei der österreichischen Regierung vorhanden. Kommen bis Ende Juni keine neuen Verträge zu Stande, so werden rechtzeitig Vorkehrungen zur Prolongation der mit Ende Juni ablaufenden provisorischen Verträge getroffen werden.

* Bisher sind aus Bosnien nur Christen nach Kroatien herübergeführt; in jüngster Zeit aber beginnen, wie „Obzor“ mittheilt, auch Türken herüber zu kommen, welche erklären, daß die Wirtschaft der türkischen Behörden, besonders aber die Hungersnot in Bosnien unerträglich seien. Sie wollen daher nicht eher heimkehren, bis nicht Oesterreich-Ungarn in Bosnien Ordnung mache; dies wünsche die ganze Bevölkerung Bosniens. Vorläufig baten sie, man möge sie ebenso unterstützen, wie die schon seit länger nach Kroatien gekommenen Flüchtlinge; dies geschieht denn auch.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen vom 18. Mai.

Sowohl im Abgeordnetenhaus, als auch im Oberhause haben heute Sitzungen stattgefunden. Im Abgeordnetenhaus wurde zunächst das Arbeitsprogramm für die nächsten Tage festgestellt. Demnach wird das Haus bis inklusive 24. d. Sitzungen halten, dann wegen des Wiederzusammentretens der Delegationen feiern und seine Arbeiten am Mittwoch nach Pfingsten fortsetzen. Außerdem erledigte das Haus heute drei in der Schwebe gebliebene Budgetposten und zwei Serien Petitionen. — Das Oberhaus erledigte die zwei letzten auf die Bankfrage bezüglichen Vorlagen und den Vertrag mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd. Am Montag wird das Haus den 60 Millionen-Kredit in Beratung ziehen. — Ueber den Verlauf der Sitzungen haben wir Folgendes zu berichten:

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Ghyczy um 10 Uhr eröffnet. — Joseph Szlavy überreichte als Präses der Deputationsdeputation den Bericht derselben über die 80 Millionen-Bankschuld. Finanzminister Szell zieht den von der Regierung früher eingebrachten Gesetzentwurf in Betracht dieser 80 Millionen zurück und bringt in dieser Angelegenheit einen anderen Gesetzentwurf ein. Er zeigt ferner an, daß die Delegationen am 25. d. zusammentreten werden; das Haus möge daher bis Freitag, den 24. d. inklusive, Sitzungen halten, am Montag die Gesetzentwürfe über das Ausgleichs- und über das Budget-Provisorium, am Dienstag den Gesetzentwurf über die Quote, an den übrigen Tagen aber die Punkte des Oberhauses in Betreff der Ausgleichs-Gesetze beraten. Am Mittwoch nach Pfingsten möge das Haus wieder zusammentreten, das Budget zu Ende beraten und die noch übrigen Ausgleichs-Gesetze erledigen. — Nach kurzer Diskussion billigte das Haus dieses Arbeitsprogramm.

Baron Ludwig Simonyi brachte hierauf den folgenden Antrag ein: „Das Haus wolle eine aus fünfzehn Mitgliedern bestehende Kommission entsenden, welche damit betraut wird, die betrefis der Einhebung der Steuern vorgekommenen zahlreichen Beschwerden zu prüfen, die Ursachen der in diesen Angelegenheiten vorgekommenen Mängel zu erforschen und über ihre auf diesem Gebiete gesammelten Erfahrungen, über die Befreiung des bisherigen verkehrten und schädlichen Vorgehens, endlich über die Art und Weise der Abstellung der wahrgenommenen Mißbräuche dem Hause ein Gutachten vorzulegen.“ — Das Haus beschloß, daß dieser Antrag, wenn Zeit bleibt, vor Freitag künftiger Woche, widrigenfalls erst nach Pfingsten motiviert werden soll.

Am folgte die Tagesordnung. Der Antrag Madar Molnar's und die Petition der Fiumaner Handels- und Gewerbekammer, daß der Staat die Dampfschiffverbindung zwischen Fiume und Liverpool wie bisher, so auch künftig mit einer Jahressubvention von 25,000 fl. unterstützen möge, wurde von der Finanzkommission in der Weise befürwortet, daß die Regierung in Betreff dieser Dampfschiffverbindung mit einem verlässlichen Unternehmer, wenn sich ein solcher findet, die Angelegenheit ordnen und seinerzeit für den noch rückständigen Theil des laufenden Jahres um einen entsprechenden Nachtragskredit einschreiten soll. Das Haus nahm den Kommissionsantrag ohne Bemerkung an.

Die an die Finanzkommission zurückgewiesene Frage wegen der Kosten des Ausbaues der strategisch wichtigen Straße von Apahida nach Sächsisch-Meggen wurde dem Antrage dieser Kommission entsprechend dahin entschieden, daß zu diesem Zwecke für Heuer 50,000 fl. in das Budget aufzunehmen seien.

Der von Eugen Pechy und Genossen eingebrachte Antrag, für die Szamos-Regulierung Heuer einen Theilbetrag von 60,000 fl. zu votiren, wurde der Ansicht der Finanzkommission gemäß nach kurzer Diskussion mit 86 gegen 81 Stimmen abgelehnt.

Es folgte nun die Verhandlung der in der 55. und 56. Serie enthaltenen Petitionen. Bei der Petition der Stadt Kronstadt um Kritik Einhaltung der Bestimmung, daß die Eisenbahnverbindungen Orsova-Verzierova und Kronstadt-Bojesti nur gleichzeitig eröffnet werden dürfen, erkundigte sich Adolph Zay, veranlaßt durch die in dieser Angelegenheit umgehenden, beun-

rühigenden Gerüchte, nach den diesbezüglichen Ansichten der Regierung. — Minister Thomas Pechy erwiderte, die Regierung könne gar keinen anderen, als den gesetzlichen Standpunkt der gleichzeitigen Eröffnung einnehmen.

Die Petition des Arvaer Komitates, in welcher über das vom Obergepan bei der letzten Beamtenrestauration, respektive bei der Kandidation beobachtete Verfahren Beschwerde geführt wird, rief eine längere Diskussion hervor. Arpad Rubinji schilderte das eigenmächtige Vorgehen des Obergepans und beantragte dann, die Petition sei nicht einfach — wie die Petitionskommission vorschlug — sondern mit dem Auftrag an den Minister des Innern zu weisen, daß der Minister binnen zwei Wochen den Entwurf eines Nachtragsgesetzes einbringen soll, welches die Wahlrechte der Jurisdiktionen vor Beeinträchtigungen schützen würde. Ministerpräsident Tika verwies darauf, daß der Arvaer Obergepan sich keiner Verletzung des Gesetzes schuldig gemacht habe. Adolph Zay, Baron Ludwig Simonyi, Alexander Banovicz und Ferdinand Nagalhy unterstützten den Antrag Rubinji's, während Gabriel Baroff's und wiederholt der Ministerpräsident Tika für den Kommissionsantrag eintraten. — Bei der Abstimmung nahm die Majorität den Kommissionsantrag an.

Die übrigen Petitionen wurden ohne Bemerkung den betreffenden Fachministern zugewiesen. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Im Oberhause eröffnete Präsident Mailath die Sitzung um 12 Uhr. Graf Johann Cziraty überreichte drei Kommissionsberichte; einer derselben bezieht sich auf den 60 Millionen-Kredit. Sie werden für Montag auf die Tagesordnung gestellt.

Das Haus setzte dann die Spezialberatung des vom Finanzminister mit der Bank geschlossenen Uebereinkommens, sowie des Statuts für die Hypothekarkredit-Gesellschaft der österreichisch-ungarischen Bank fort. Diese Vorlagen wurden ohne bedeutende Debatte und ohne wesentliche Modifikationen angenommen.

Es folgte dann der Schiffsfahrts- und Postvertrag mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd. In der Generaldebatte sprachen Graf Egid Döbessy, Graf Johann Schuiddegg und Baron Bela Lipthay gegen — Minister Trefort und Graf Géza Szapary für die Annahme der Regierungsvorlage. Das Haus nahm sie an. Die Spezialberatung ergab nur zwei erwähnenswerthe Modifikationen. Nach der einen wurde der Kohlenverbrauch in Folge der Streichung der Route Fiume-Liverpool von 28,000 auf 22,000 Tonnen reduziert, nach der anderen soll eine Generalagentur des Lloyd nicht in Budapest, sondern in Fiume errichtet werden.

Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

Ausland.

Budapest, 18. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Während von St. Petersburg aus die friedlichsten Versicherungen in alle Welt gehen und die „Nachgiebigkeit Rußlands“ die offiziellen Federn zu Lobeshymnen begeistert, kommen vom Bosphorus her Meldungen, welche den Wiederausbruch eines blutigen Konfliktes der Bforte mit Rußland in Aussicht stellen. Wie nämlich „Daily-News“ aus Konstantinopel vom 17. d. M. meldet, sandte General Totleben der Bforte eine Note, worin die Räumung Schumla's, Varna's und Batums, die Aufhebung des Lagers bei Maslak und die Erlaubniß, Bujukdere zu besetzen, gefordert wird. Der Ministerrath, an welchem mehrere Generale theilnahmen, diskutirte unter dem Vorsitze des Sultans gestern die Forderung der Russen. Heute findet eine weitere Beratung in dieser Angelegenheit statt. Die Bforte wird wahrscheinlich nicht nachgeben. In Korrespondenz mit dieser Nachricht steht eine andere Konstantinopeler Depesche, die also lautet: Die Russen haben in der Umgebung von San-Stefano, zwei Kilometer von den türkischen Linien entfernt, vierzig Kanonen schweren Kalibers aufgeführt; das russische Hauptquartier allein bleibt in San-Stefano; die Truppen lagern sämtlich in dessen Umgebung. Desgleichen machten die Russen kleine Vorwärtsbewegungen in der Richtung der Anhöhen hinter Bujukdere. Die Türken ergriffen die nothwendigen Gegenmaßregeln, um sich vor einer Ueberrumpelung sicherzustellen. Was sind Angesichts dieser hier gemeldeten Thatfachen die heuchlerischen Friedensbetheuerungen Rußlands werth?

Gleichwohl betrachten auf Grund dieser russischen Heuchelei selbst die hervorragendsten englischen Blätter die Situation in einem günstigen Lichte und erwarten von der Mission des Grafen Schumaloff ein befriedigendes Resultat. Auch die „Wiener Abendpost“ konstatiert diesen Charakter der politischen Lage unter Hinweis auf die „offizielle Petersburger Telegraphie“, welche der Hoffnung auf eine reelle Verständigung in den einzelnen Fragen Ausdruck gebe. Darnach sei Rußland entschlossen, auf Kar's keineswegs zu verzichten, dagegen müsse die Erwerbung Batums nicht nothwendig in dem definitiven Programm Rußlands ihre Stelle finden. Wie es scheint, betrachte man also den Verzicht auf Batum als ein theilweises Kompensationsobjekt für die durch den Grafen Schumaloff überbrachten Forderungen Englands. Am zuverlässigsten spricht sich die „Republique Francaise“ aus. Ihr zufolge habe Graf Schumaloff die Lösung seiner Aufgabe bereits erreicht und diese Lösung sei die beste, denn sie befriedige die Wünsche Englands und der

Befürwächte und bekunde bei der russischen Regierung eine Mäßigung, die ein gutes Vorzeichen für die Zukunft ist. Rußland trete wieder in das europäische Konzert ein, indem es den unumgänglich nothigen Bedingungen des Kongresses zustimme, der die einfachste diplomatische Versammlung und das Ober-Schiedsgericht sein wird. Die Bestimmungen, die am russischen Hofe platzgegriffen zu haben scheinen, zeigen sich als ein für die Beruhigung des Ausgangs des Kongresses günstiges Unterpfand.

Wir halten — wie gesagt — diesen Optimismus für nicht gerechtfertigt; bisher liegen über die friedlichen Intentionen Rußlands bloß Worte, aber keine Thaten vor. Am russischen Hofe selbst arbeitet eine mächtige Strömung der Friedensmission Schumaloff's entgegen. Die panslavistische Parthei macht große Anstrengungen, um den Czaren zu bestimmen, es auf den Krieg ankommen zu lassen; doch sollen diese Bemühungen momentan wenig Aussicht auf Erfolg haben. Alexander II. ist angeblich bereit, der Erhaltung des Friedens jedes Opfer zu bringen, welches das Ziel des Krieges, die Befreiung der Christen von der osmanischen Willkürherrschaft, nicht in Frage stellt und mit der Ehre Rußlands vereinbar ist.

Diese letztere Klausel von der „Ehre Rußlands“ ist ein sehr weiter Mantel, unter den sich die erzeßtesten Forderungen bergen lassen. Von dem „europäischen Standpunkte“, den man von russenfreundlicher Seite dem St. Petersburger Kabinet so gerne imputiren möchte, findet sich keine Spur.

In Wien zeigt man sich ob der angeblich fortschreitenden „Verständigung“ Rußlands mit England merklich verstimmt; man besorgt, daß England auf Kosten unserer Interessen Separatabmachungen treffen werde. Mit einem Male affektirt man in unseren offiziellen Organen Furcht vor der Donaufreiheit, die nur dem englischen Handel zugute komme; man rechnet vor, wie englische Waaren auch im Hafen von Salonichi die österreichisch-ungarischen Exportartikel überwiegen und mit einer kühnen Wendung wird daraus die Nothwendigkeit der Annexion Bosniens und der Herzegowina deduzirt, damit diese wirtschaftliche Linie uns geöffnet bleibe. Also: Furcht vor englischer Konkurrenz heißt das neueste Schlagwort der Wiener Amerizions- oder „Angliederungs“-Politik.

Bedeutung ist die Reise des deutschen Kronprinzen nach England. Man sieht darin eine Ergänzung der Mission des Grafen Schumaloff, um den englischen Hof für Deutschlands Bundesgenossen freundlicher zu stimmen und der thakräftigen Politik Beaconsfield's Zügel anzulegen. Ob dies dem Schwiegerohne der Königin Victoria gelingen wird, läßt sich noch nicht voraussagen. Mittlerweile bricht aber in Deutschland, speziell in Preußen, zunächst in Folge des letzten Attentats, die politische und kirchliche Reaktion sichtlich herein. Jene äußert sich in den avirten Gesetzesvorlagen über die Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts, sowie in der Absicht, die Legislaturperiode auf fünf Jahre zu verlängern und für das aktive Wahlrecht eine höhere Altersgrenze vorzuschlagen; diese findet ihren bezeichnenden Belag in der Einreichung und wahrscheinlichen Annahme des Demissionsgesuches von Seite des Kultusministers Dr. Falk, der als Urheber und Träger des bisherigen kirchenpolitischen Systems, des „Kulturkampfes“, gilt. Schon jubeln die Reaktionäre und Ultramontanen.

Der Aufstand im Rhodopegebirge nimmt an Ausdehnung zu. Die Insurgenten sind mit genügenden Geldmitteln versehen. Zwischen den Insurgentenführern und der russisch-türkischen Pazifikations-Kommission haben bis jetzt erst zwei Begegnungen stattgefunden, die aber gänzlich resultatlos blieben. Inbezug meldete diese Kommission nach San-Stefano, daß es jetzt in Bulgarien fünf Insurgententorps gebe, welche bei Stafe, Madshali, Philippopol, Dschirgan und Kis-Verbent stehen.

Gleichzeitig schieben die Russen fortwährend frische Truppen nach Rumänien und Bulgarien; es sollen dies die 5., 6. und 7. Reserve-Division sein. Aus Tultscha wird geschrieben, daß dort am 9. d. ein Dampfer aus Odessa mit 80 Krupp'schen Feld- und 4 Positions-Geschützen, 3800 Geschützprojektilen, 350 Fässern Pulver und mit 500 Kisten Handfeuerwaffen-Munition eingetroffen ist. Die in der Umgebung von Tultscha befindliche 36. Infanterie-Division wurde mit neuartigen Verdun-Gewehren bewaffnet und wird Tultscha, das bekanntlich an der Vereinigung des Sulina- und des St. Georgs-Armes liegt, ebenso wie Kilia, Reni und andere in der Mündungsgegend der Donau gelegene Orte stark besetzt. — Fürst Karl von Rumänien weilt andauernd in der kleinen Walachei und zwar ganz in der Nähe der ungarischen Grenze bei Verzierova, wo er die „Truppen inspizirt“.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Mai.

* Zum Präses der städtischen Unterrichts-Kommission während der Anwesenheit des Magistrats-rathes C. Békely in Paris hat der Magistrat Herr Anton Siczky bestatigt.

*** Abgeordnetenhause.** Der Baugrund, auf welchem das gegenwärtige provisorische Abgeordnetenhause steht, ist bekanntlich städtisches Eigenthum und wurde dem Staate zu dem erwähnten Bau auf zehn Jahre überlassen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Koloman S h y c z y, hat nun in dieser Angelegenheit eine Zuschrift an die Stadtbehörde gerichtet mit dem Ansuchen, diesen Grund auf weitere zehn Jahre überlassen zu wollen, da bis jetzt kein definitives Abgeordnetenhause gebaut werden konnte und die schlechten Verhältnisse auch keine Aussicht gewähren, einen solchen Bau bald durchführen zu können. Wenn jedoch vor Ablauf der nächsten zehn Jahre ein Abgeordnetenhause gebaut werden sollte, könne bereits nach dessen Vollendung die Stadt ihren Grund wieder übernehmen. Der Magistrat wird diese Eingabe bejournend der nächsten Generalversammlung vorlegen.

*** Für den Brennholzbedarf der Stadt** für den kommenden Winter hat der Magistrat die Offertverhandlung für den 17. Juni, 10 Uhr Vormittags, bestimmt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Mai.

*** Wetterbericht.** Die Witterung blieb heiter, die Temperatur ist weiter auf 22 Grad Reaumur gestiegen; das Barometer zeigt 768 Millimeter.

*** Personalmeldung.** Die Mutter der Erzherzogin Klotilde, die Herzogin Marie Klementine v. Koburg-Gotha, ist in Begleitung ihres jüngsten Sohnes, des Prinzen Ferdinand, in Budapest eingetroffen und begibt sich von hier wahrscheinlich nach Mesuth.

*** Erzherzog Albrecht in Paris.** Aus Paris, 16. d., wird der „Presse“ geschrieben: „Erzherzog Albrecht ist gestern Morgens ganz incognito in Paris angekommen und im „Hotel du Rhin“ auf der Place Vendome abgestiegen. Der eigentliche Zweck seiner Reise nach Paris ist die Verlobung des Erzherzogs Friedrich mit der Prinzessin Crov, die nächsten hier gefeiert werden soll. Heute Vormittags besuchte Herr Erzherzog Albrecht die Ausstellung oder vielmehr die österreichische und ungarische Abtheilung. Der Erzherzog trug Civilkleidung, und zwar einen grauen Ueberzieher über einem dunklen Anzug und einen runden Filzhut. Er war von den Mitgliedern des österreichisch-ungarischen Komite's, den Grafen Zichy, Rhevenhüller und Profesch und dem Hofrath v. Walcher, begleitet und wurde von den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Kommission empfangen. Er besichtigte zunächst die in den Arkaden des Jagdenbaues aufgestellten Statuen und begab sich dann durch die große Querpassage in die österreichische Abtheilung und besichtigte in derselben den Klavier Salon, die Ausstellung Lohmeyr's und der böhmischen Glas-Industriellen, den Bronzefloß, die Objekte aus Schmied- und Gußeisen, die Porzellan- und Thonwaaren und die Ausstellungen der Wiener Leder- und Galanteriewaaren, sowie die großen Objekte in der Querpassage. Hierauf begab er sich in die Maschinenhalle, durchschritt die österreichische und ungarische Abtheilung derselben und kehrte durch die Säle der ungarischen Ausstellung zurück, um zuletzt auch noch den österreichisch-ungarischen Kunstpavillon zu besuchen. Se. Hoheit sprach sich sehr befriedigt sowohl über den Inhalt wie über das Arrangement unserer Ausstellung aus und stellte die baldige Ankunft des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph und des Protectors Erzherzog Karl Ludwig in Aussicht.“

*** Kaiser Wilhelm über das Attentat.** Einer Deputation Berliner Studenten, die eine Adresse aller studentischen Korporationen u. s. w. überbrachte, antwortete Kaiser Wilhelm nach einer Mittheilung des „Berl. Frdbll.“ Folgendes:

„Daß ich zuerst nicht so beunruhigt war, kommt daher, weil ich nicht wußte, daß es mir gegolten habe. Später allerdings sah ich es leider ein, und die Zeugenaussagen haben es ja auch festgestellt, daß das Attentat auf mich verübt werden sollte. Der Kerl leugnet zwar noch, allein das hilft ihm ja doch nichts; wer so davonläuft, hat kein reines Gewissen. Wenn er behauptet, er habe sich erschließen wollen, weil von oben herab nichts für das Volk geschehe, so zeigt er damit nur eine absolute Unkenntniß aller bestehenden Verhältnisse. Die That des Einzelnen soll mich auch nicht so erschüttern, da ich gesehen habe, daß die Verberbniß noch nicht in die Masse meines Volkes eingedrungen ist; nur ganz extreme Parteien können ja so etwas unternehmen. — Freilich bleibt trotzdem ein gewisser Schmerz in mir zurück, allein er wird reichlich aufgewogen durch die innige Freude, die ich empfinde über die unzähligen Beweise der Liebe und Theilnahme, die mir nicht nur aus dem engeren und weiteren Vaterlande zugekommen sind, sondern selbst aus den entferntesten Gegenden, von denen ich kaum geglaubt hatte, daß dort so viel Interesse für mich vorhanden ist. Ich bin dankbar gegen Gott, in dessen Hand wir ja Alle stehen. Freilich, wenn wir von ihm abgehen, wenn wir den Boden der christlichen Religion verlassen, dann sind solche Thaten kein Wunder. Die christliche Religion ist der Grund und Boden, auf dem wir stehen bleiben müssen. Es war ja nicht das erste Mal, daß mir Derartige passirte; es scheint überhaupt, als ob keiner der großen Souveräne Europa's davon verschont bleiben sollte. Auch meinem in Gott ruhenden Bruder passirte ja dasselbe. Gott der Herr hat aber Alles zum Besten gewandt. — Nochmals meinen herzlichsten Dank, meine Herren, Sie haben mich sehr erfreut. Sie, meine Herren Studirenden, erzählen Sie Ihren Kommilitonen wieder, was ich Ihnen gesagt habe. Ich danke Ihnen.“

Wir schließen hieran eine in heutigen Wiener Blättern enthaltene, auf den Attentat bezügliche Mittheilung, welche Folgendes meldet: Der zu einer traurigen Bekanntheit gelangte Fanatiker May h o e-

del, genannt Lehmann, war gegen Mitte des Monats September v. J. aus Dresden in Wien eingetroffen, um Arbeit zu erlangen. Seine Bemühungen hatten aber keinen Erfolg. Da er nicht über die geringsten Baarmittel verfügte, sah er sich genöthigt, die Mithätigkeit in Anspruch zu nehmen. Im Asyl für Obdachlose fand er mehrere Tage hindurch Unterkunft. Gelegentlich einer in den letzten Tagen des Monats September in den Prater-Auen vorgenommenen polizeilichen Streifung wurde Hoedel aufgegriffen und der Polizei-Direktion zur weiteren Behandlung zugeführt. Da er erwerbs-, substanz- und unterstandlos war, wurde dessen Abschiebung in seine Heimath angeordnet und wenige Tage später ist er auch an die sächsische Landesgrenze eskortirt worden.

*** Eine würdige Feier** fand heute Nachmittags im Kerepeser Friedhofe statt. Es galt, die sterblichen Ueberreste eines verdienstvollen Bürgers an jener Stelle beizusetzen, welche die Pietät der dankbaren Hauptstadt diesem Zweck geweiht. Schon im Verlaufe des Vormittags hatte die Exhumation der Leiche Stephan Szilágyi's und die Beisetzung derselben in einem prachtvollen Metallfarg stattgefunden, der nun um 4 Uhr in der Friedhofskapelle aufgebahrt ward. Um diese Frist hatten sich im Friedhofe schon Oberbürgermeister K á t h, Bürgermeister K a m e r m a y e r, die Vizebürgermeister G e r l ó c z y und K a d a, die Magistratsräthe B é k e y und H a v a s und verschiedene Notabilitäten der Hauptstadt eingefunden, während die Massendeputationen der vier Real- und vier Bürgerschulen, deren Schülern die von Szilágyi gestifteten Stipendien zugute kommen, zwischen der Kapelle und dem neuen Grabmonumente Aufstellung nahmen. Nachdem Stadtpfarrer Abt K á t h unter zahlreicher Assistenz den Satz eingeseget, wurde letzterer von städtischen Dienern nach der Gruft getragen, wo die Einsegnung derselben erfolgte. Nach einem stimmungsvollen Chor schilderte Direktor N e y in einer schwingvollen Rede die Verdienste Stephan Szilágyi's, zu deren Verewigung die Hauptstadt dies Monument errichtet, und feierte in dem Verbliebenen den Bürger, den Wohlthäter und den Patrioten. Nachdem noch der vereinigte Chor von vier Bürgerschulen unter Leitung des Prof. G o l l den „Szózat wirkungsvoll vorgetragen hatte, beschloß Oberbürgermeister K á t h die Feier, indem er der Pietät der Hauptstadt für ihren verdienstvollen Bürger beredten Ausdruck verlieh. Noch sprach ein Herr M o d r e y im Namen der Bürgerschaft, worauf einige im Genuße Szilágyi'scher Stiftungen befindliche Geistliche Kränze auf die zu schließende Gruft niederlegten. Auch die mit Trauerfahnen ausgerückten Zöglinge der erwähnten Realschulen hatten Kränze für die letzte Ruhestätte des großen Schulwohlthäters mitgebracht. Der Feier hatte auch eine große Volksmenge beigewohnt.

*** Ein scheues Pferd auf dem Corso** hat gestern Abends Angst und Schrecken unter den zahlreichen Spaziergängern daselbst verbreitet, und schließlich auch ein Menschenleben zum Opfer gesordert. Der traurige Vorfall, welcher in allen Kreisen der Hauptstadt eben so große Theilnahme wie Aufregung hervorgerufen hat und heute überall den Stoff des Tagesgesprächs bildet, wird uns von einem Augenzeugen in folgender Weise dargestellt:

Es mochte gegen 8 Uhr Abends gewesen sein. Der herrliche Maitag hatte Hunderte von Menschen auf den Corso gelockt, die daselbst in gewohnter Weise lustwandeln, sich des pittoresken Anblickes auf dem Donau-Ufer erfreuend und sich in vollster Sicherheit wägen, da doch der Corso durch dicke eiserne Ketten vom Wagenverkehr abgetheilt ist. Deshalb lieben es denn auch die Bewohner unserer Stadt, ihre Kleinen auf das sichere Macadam mitzunehmen, wo man dem Vergnügen des Ambulirens unbekümmert sich hingeben kann. Wie an sonstigen Tagen also war der Spazierort mit Menschen besetzt, so stark, daß beispielsweise vor dem Redoutenloos wiederholt eine momentane Stauung eintrat und der Kiosk selbst war von den der besten Gesellschaft angehörigen Besuchern besetzt. Da mit einem Male gelte ein Schrei des Entsetzens über die lange Zeile; Frauen und Kinder, Männer und Jünglinge stürzten im wirren Durcheinander mit Klagen und Schreien seitwärts auf das etwas höher gelegene Quai-Trottoir, sich hinter den daselbst aufgestellten Annoncen-Bänken verbergend; es entstand eine Verwirrung, es bemächtigte sich der zahlreichen Anwesenden eine Aufregung, die jeder Beschreibung spottet. Von hunderten Lippen tönte gellend der Ruf: „Ein scheues Pferd!“ und entsetzt stoben die Menschen auseinander, eilten die Bewohner aus den Häusern, verließen die Besucher des Kiosk ihre Plätze. Der Schreienruf war leider sehr begründet. Vom Franz Josephplatz aus stürmte in der That ein scheu gewordenes Pferd in rasendem Galopp daher und schleifte eine Wagendeichsel hinter sich her; weißer Schaum troff aus dem Maul des Thieres und aus allen Poren rann ihm der Schweiß, der sicherste Beweis dafür, daß es wild geworden und in dem laufenden Mitt bereits ein großes Stück Weges zurückgelegt haben mußte. Aber nicht bloß Schrecken und Entsetzen, auch großes, wirkliches Unglück hat das Thier verursacht. Es rannte zwei Frauen nieder, verwundete einen armen Bauernjungen sehr stark, der dann auch ins Spital transportirt werden mußte und vernichtete zuletzt — kurz bevor es in der Nähe des Hotels „Hungaria“ gebändigt werden konnte — ein Menschenleben. Der im Wurmloch in der Dorotheagasse wohnhafte Fabrikbesitzer L. S c h l e i n g e r, ein noch sehr rüstiger, wohlgemutheter Greis von 72 Jahren, lustwandelte gerade mit seiner verheiratheten Tochter in der Nähe des Kiosk's, als die Alarmlaute ertönten. Die Dame blieb starr vor Entsetzen mitten auf der Straße stehen, während sich ihr Vater mit erstaunlicher Behendigkeit

auf das schon erwähnte, höher gelegene Trottoir retten wollte. Als ob sich jedoch das wild gewordene Thier gerade den alten Herrn zum Opfer auserkoren hätte, in so bestimmter Linie folgte es seiner Spur dahin, riß ihn im Flug zu Boden, sprengte über ihn hinweg — sein Werk graufiger Zerstörung den Umstehenden zurücklassend. Alles dies, was heute und hier so umständlich erzählt werden kann, war das Werk einer Minute, rascher geschehen, als man sich das Ereigniß vorzustellen vermag. Herr S c h l e i n g e r ward gerade vor dem Kiosk niedergeworfen, wo sich denn auch die größte Menge ansammelte. Es waren sofort zwei Aerzte zur Hand, allein ein Polizeiorgan war weit und breit nicht zu erblicken. Die Doktoren — wenn ich recht gesehen, waren es die Herren Krefz und Glück — leisteten dem Opfer des Unfalles die erste, wie vor auszusehen, vergebliche Hilfe. Das Nasenbein war gesprengt, die Hirnschale zertrümmert, eine Ergießung des Blutes in's Gehirn und damit der Tod waren unvermeidlich. Man brachte den alten Mann in einen Wagen und transportirte ihn in seine Wohnung. Seine Tochter und ein später herzugekommener, jung verheiratheter Sohn mit seiner Gattin eskortirten den Vater auf diesem letzten Heimweg; der Jammer der Anverwandten, das Entsetzen der Anwesenden — wozu derlei noch ausmalen?! Herr S c h l e i n g e r hatte das Bewußtsein verloren und gewann dasselbe — man muß sagen, glücklicher Weise — nicht wieder. Die Professoren Korányi und Lumnitzer wurden sofort herbeigerufen, sie erklärten jedoch, jede ärztliche Hilfe sei nutzlos. Noch eine Stunde währte die Agonie des beklagenswerthen Opfers und dann trat lindernd und erlösend der Tod ein. Drei Söhne, eine Tochter und jugendfrische Enkelkinder standen weinend an der Bahre ihres Familienhauptes! Der Verstorbene war früher Fabrikant, hatte sich jedoch von den Geschäften zurückgezogen und lebte fast ausschließlich wissenschaftlichen Studien; er war der älteste Bruder des in London lebenden, bekannten Schriftstellers Dr. May Schlegelinger. — Das scheue Thier hatte im rasenden Laufe einen ungemein weiten Weg zurückgelegt, ehe es seine Unglücksvisite auf dem Corso abstatte. Es war durch die belebtesten Partien der Theresienstadt und der Leopoldstadt direkt von der Waldzeile gekommen, unterwegs Angst und Schrecken verbreitend.

Die Polizeibehörde, bei der wir Abends Erkundigungen einholten, hat zwar eine Untersuchung über den Vorfall eingeleitet, ist jedoch selber noch nicht einmal über die Details des wilden Laufes ganz genau unterrichtet. Thatsache ist, daß das scheu gewordene Thier in mehreren Gassen Kinder und Frauen — zum Glück nicht erheblich — verletzte. Das Pferd ist Eigenthum des Grundbesizers Baron Peter D u f a. Dieser fuhr gestern Abends nach 7 Uhr mit seinem Cabriolet (Einspänner) in das Kasino in der Hatvanergasse, worauf der Kutscher das Gepann in die Waldzeile, in das Grünfeld'sche Haus, vis-à-vis der Schießstätte, zurückbrachte, wo sich die Stallung befindet. Beim Ausspannen soll, wie man uns erzählt, der Kutscher nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen sein. Anstatt früher die Stränge zu lösen, habe er dem Pferde vorerst das Kopfgeschirr abgenommen, wodurch dasselbe scheu wurde und, die eine Wagenstange nach sich schleppend, durchging. Das Pferd rannte zum Hause hinaus und an die Gartenmauer der Schießstätte an. Von dort nahm es seinen Lauf durch die Rottenbillergasse zum Kerepeser Mauthause. Bevor jedoch das Pferd noch die Kerepeserstraße erreichte, wendete es sich plötzlich um, und lief den Weg zurück bis in die Königsgasse und in die Radialstraße, sodann über den Wägnerv-Boulevard und durch die Badgasse auf den Corso an der Donau. Sowohl bezüglich des Weges wie betreffs der Verletzungen kursiren übrigens verschiedenartige Versionen, wie dies bei einem solchen, in einer Großstadt kaum als glaublich erscheinenden Falle leicht begreiflich ist. Das Publikum ist namentlich darüber irritirt, daß sich in den genannten, so sehr frequentirten Stadttheilen, die ganze weite Strecke entlang, kein Polizeiposten fand, welcher es wenigstens versucht hätte, dem rasenden Laufe des Thieres Einhalt zu thun. Und wenn man bedenkt, daß es noch ein Glück zu nennen ist, daß dem wilden Jagen nur ein Menschenleben zum Opfer gefallen, so erscheint diese In-dignation allerdings hinlänglich gerechtfertigt. Jedenfalls dürfte es bei diesem Anlasse angezeigt erscheinen, darauf hinzuweisen, wie zahlreiche Unfälle in letzterer Zeit hier und in Wien durch die mit etwas zu weit gehender Liberalität geduldeten Kutschier-Passion in den Straßen vorgekommen sind — Unfälle, die mit Rücksicht auf die Opfer an Menschenleben, welche sie leider erforderten, der Sicherheitsbehörde die Pflicht nahe legen, zum mindesten über die Frage nachzudenken, ob und in welcher Weise diesem unter zu unbeachteten betriebenen Sport im Interesse der allgemeinen persönlichen Sicherheit etwa heilsame Beschränkungen aufzuerlegen wären.

*** Todesfall.** Gestern Mittags ist in Budapest die Gräfin Franziska Nikolaus Zichy, Tochter des Grafen Leo Festetics de Tolna und Witwe des Grafen Nikolaus Zichy de Zich und Vásonted, nach einer achttägigen Krankheit, welche sie sich muthmaßlich in Folge einer Erkältung zugezogen, gestorben. Die entseelte Hülle der Verewigten wird am Sonntag, den 19. d. M., um 5 Uhr Nachmittags, im Trauerhause (Palatingasse Nr. 12) eingeseget und nach Várapalota überführt.

*** Das Leichenbegängniß des Dr. Andreas S. Kovács** findet Montag, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause (Josephplatz Nr. 5) statt. Die von der Familie ausgegebene Traueranzeige lautet:

Witwe Dr. Andreas Kovács - Sebessen y, geborene Julie Lomniczer, macht in ihrem Namen, sowie im Namen ihrer Kinder: Helene und deren

Gatten Wolfgang Szalacsy, Andreas, Julie und deren Gatten Stephan Mudi-Kovacs und deren Sohn Stephan, schließlich Aladar, sowie ihres Schwagers Joseph Kovacs-Sebesteny mit tiefbetrubtem Herzen Mittheilung von dem am 17. d., um 3 Uhr Nachmittags, in Folge eines Schlaganfalles im 64. Lebensjahre und im 29. ihrer glücklichen Ehe plötzlich erfolgten Hinscheiden ihres Gatten, respektive Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders Andreas Kovacs-Sebesteny, Doktors der Medizin und Chirurgie, k. ung. Ministerialrathes, Präses des Landes-sanitätsrathes, Kleinkreuzes des St. Stephansordens, Ritters des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, Primararztes der ersten chirurgischen Abtheilung des Rochuspitals, Kurators der Dreigebirgskirche reformirten Kirchengemeinde, korrespondirenden Mitgliedes der ungar. Akademie und ordentlichen und Ehrenmitgliedes vieler anderen wissenschaftlichen Gesellschaften. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 20. d., um 5 Uhr Nachmittags, im Trauerhause (Budapest, Josephplatz Nr. 15) nach helvetischem Ritus eingeeignet und in der Familiengruft im Kerepeser Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, 18. Mai 1878. Segen und Friede seiner Asche!

Schutz der Singvögel. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden zahlreiche Singvögel, welche der bestehenden Verordnung zuwider von Budapester Bauern gefangen und nun zum Verkaufe gebracht worden waren, über Weisung des Marktinspektors Bogitsch wieder in Freiheit gesetzt. Die betreffenden Bauern wurden überdies mit Geldstrafen belegt.

Einer der ältesten Veteranen der österreichisch-ungarischen Armee, der k. u. k. Oberlieutenant in Pension Franz Frotschmayer Ritter von Scheibenhof, verschied am 17. d. in Fiume im Alter von 90 Jahren. Derselbe war, wie uns geschrieben wird, im Jahre 1809 bereits Fähnrich. In der Schlacht bei Eggmühl gefangen genommen, wurde er von Napoleon I. mit kaum wieder zu gebender Dankschuld apostrophirt, weil er ihm über Stärke und Stellung der österreichischen Armee keine Auskunft geben konnte oder wollte.

Pariser Weltausstellung. In Folge des Auftrages des ungarischen Landes-Industrievereins behufs Unterstützung der zur Ausstellung nach Paris (und Erfurt) zu entsendenden Gewerbetreibenden sind bisher 271 fl. eingeflossen. Die weiteren Sammlungen sind in Auge.

Zur Wehrpflichtige beginnt an der k. k. aut. Heimerischen Militärschule (große Kronengasse 16) der Vorbereitungskurs zur Ablegung der Freiwilligenprüfung am 1. Juni. Auswärtige finden in der Anstalt selbst Unterkunft und Verpflegung.

Polizeinachrichten. Eine seltene Bestialität bezundete ein Tagelöhner in der Palatingasse, im alten Brauhause. Derselbe glaubte, daß eine Kage seinen Vogel gefressen habe, demzufolge er im Hause eine Kage fing und derselben alle vier Hufen mittelst eines Beiles abhieb. Das arme Thier schrie jämmerlich und mußte vertilgt werden; der Tagelöhner wird zur Verantwortung gezogen. — Im Extravillan der Leopoldstadt hatte ein Hund zwei Knaben und mehrere Hunde gebissen. Der Hund wurde erschlagen und sodann konstatirt, daß derselbe von der Wuthkrankheit befallen gewesen. Die gebissenen Kinder und auch die Hunde stehen unter ärztlicher Aufsicht. Die Polizei hat aus diesem Anlaß den Magistrat eruchtet, die zahlreichen herrenlosen Hunde im Leopoldstädter Extravillan einzufangen zu lassen.

Verhaftung. In Temesvár hat die am verfloffenen Donnerstag erfolgte Verhaftung des dortigen Kaufmannes B. Aufsehen erregt. Er wurde vom Untersuchungsrichter vorgeladen und nach dem Verhör sofort in Haft gehalten. Gleichzeitig fand in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung statt. Die „Temesvárer Ztg.“, der wir diese Mittheilung entnehmen, deutet den Namen des Verhafteten nur in der obigen Weise an und theilt über die Ursache der Verhaftung nichts mit. Wie das genannte Blatt erzählt, soll auf telegraphische Requisition auch ein Verwandter des B. in Lugos verhaftet worden sein.

Ö Lufschiff. Die durch den hohen Wasserstand der Donau durch einige Tage unzugänglich gewesenen Schlaubbäder sind nunmehr in früheren guten Zustand gesetzt und von heute an dem p. t. Publikum zur Benutzung eröffnet; zugleich sind die neuen, auf das Eleganteste hergerichteten Stein- und Bannbäder bestens anzupfehlen.

Ö Daß trotz der augenblicklich gewiß nicht günstigen Zeitverhältnisse manche Artikel doch einen bedeutenden Erfolg erzielen, zeigt die sich stets steigende Beliebtheit der Original-Singer-Nähmaschinen. Die Singer-Manufacturing-Company, Newyork, welche hier unter dem Namen ihres General-Agenten Herrn G. Weidlinger in der Batiznergasse Nr. 26, Stock-im-Eisen und in Ofen, Wasserstadt, Palais Andrássy, seit längerer Zeit ihre eigenen Verkaufsniederlagen besitzt, hat sich, um dem stets steigenden Bedarf ihrer als unübertroffen anerkannten Handwerker- und Familien-Nähmaschinen nachzukommen, veranlaßt gesehen, im Debreczin, Kirchenbazar, eine Filiale zu eröffnen und wünscht in dieser strebsamen Firma zu ihrem neuen Etablissement eben solche guten Erfolg, als sie in den bisherigen Geschäften aufzuweisen hat.

Bereinsnachrichten.

(Der Bester erste Crecheverein) hielt heute unter dem Vorsitze Nikolaus Agner's seine Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß im abgelaufenen Jahre 642 Kinder mit 37,875 Verpflegstagen gewartet wurden und die Einnahmen um 2500 fl. mehr als im Vorjahre betragen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 34,506 fl. Im abgelaufenen Jahre war die Zahl der Vereinsmitglieder 139. Um die Wohlthätigkeitsvorstellungen, welche ein Gesamtverträgniß von 2798 fl. lieferten, machten sich insbesondere die Damen Hedwig Alexander, Alexander Herzberg, Nikolaus Blaszkovics, Ludwig Stephani und Anton Gorove verdient. Ein Antrag des Dr. Adolph Tatar, der

Berein möge seine Thätigkeit auch auf Ofen ausdehnen, wurde, trotz der warmen Fürsprache des Antragstellers, nicht acceptirt.

(Der Unterstützungs- und Pensions-Verein der in Ungarn lebenden Musiker) hält fortsetzungsweise wegen Modifizirung der Statuten am 19. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Budapester Konservatoriums (Universitätsplatz Nr. 6) seine Generalversammlung ab. Bei der am 5. Mai abgehaltenen Generalversammlung wurde das Vereinsvermögen mit 28,235 fl. 35 fr. ausgewiesen. Auf Unterstützungen wurden 530 fl. ausgegeben. Zu Ausschußmitgliedern wurden gewählt: von Seite der Musiker die Herren Victor Alaga, Johann Barian, Franz Erkel, Julius Erkel, Heinrich Gobbi, Karl Huber, Johann Langer, Karl Megyeri, Eugen Mihalovics, Alexander Koltics, Alois Fischinger, Anton Sipos, Ferdinand Till, Ladislaus Zimay. Von Seite der Nichtmusiker die Herren Ludwig Beresgházy, Joseph Meshegyi, Ferdinand Taborffy, Bernhard Weib und Karl Zaary. Zu Ersahmännern die Herren Julius Kaldy, Adolph Spiller, Joseph Koltics, Bela Bajdaj und Ignaz Schauer.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Volkstheater gelangt morgen (Sonntag) der „Csikos“ mit fast vollständiger Neubesetzung zur Aufführung. Die Rolle der „Nössi“ wird Frau Szilageti, den „Bandi“ Herr Vidor, den „Bence“ Herr Jany spielen. An den übrigen Tagen der Woche wird das Ausstattungstück „Columbus“ aufgeführt. — Wir fügen hieran noch die Bemerkung, daß die Vorstellungen von nun ab um halb 8 Uhr beginnen.

Von dem neuen Unternehmer des deutschen Theaters in der Wollgasse wird heute mitgeteilt, daß die Wiedereröffnung des Hauses für den 15. September in Aussicht genommen, daß aber trotzdem das vollständige Operetten- und auch das Schauspielrepertoire bereits engagirt sei, und vom 10. Juli bis 20. August in Baden-Baden gastiren werde, um dann völlig „eingespielt“ vor dem hiesigen Publikum zu debütiren. Schließlich wird noch verichert, daß lauter „Namen von gutem Klang“ engagirt und auch bereits eine stattliche Zahl von Operetten-Novitäten acquirirt worden seien.

In der Stadtwaldchen-Alrena geht morgen (Sonntag) das Spektakelstück „Osman Pascha“ mit Director Felb in der Titelrolle in Scene. Das letzte Bild des Stückes stellt den Brand und Durchbruch aus Pleyna dar, welcher letzterer von 200 Personen ausgeführt wird.

Madame Jules Paty hält morgen (Sonntag), 11 Uhr Vormittags, im Salon des Filn. Bayer in französischer Sprache eine „Gauserie“ über die Weltausstellung; die Hälfte des Reinertrages wird der Schule des „Frauenbildungsvereins“ zugeführt.

Herr Franz Gassi hat sein Honorar für sein vorgestriges Gastspiel in „Aida“ im Betrage von 250 fl. zur Hälfte dem Pensionsfond des Nationaltheaters, zur Hälfte dem Schriftsteller-Unterstützungsvereine gespendet.

Der Direktor des Wiener Fürst-Theaters, Johann Fürst, hat einen Schlaganfall erlitten, der anfänglich zu ersten Besorgnissen Anlaß gab. Doch haben die Aerzte seit heute die Gefahr für behoben erklärt, wenn auch Herr Fürst noch für längere Zeit seinem Berufe entzogen bleiben muß.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Mai. (Orig.-Ber.) (Zur Sichtung Stephan Nözsa's.) Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet die Verkündung des obersterichtlichen Erkenntnisses und die Verlesung des allerhöchsten Todesurtheils gegen den Raubmörder Stephan Nözsa Montag Vormittags 8 Uhr im „Fortuna“-Gebäude in Ofen statt. Der Bruder des zum Tode Verurtheilten, Julius Nözsa, der bekanntlich zu einer Kerkerstrafe von zwanzig Jahren verurtheilt wurde, wird während der Verkündung des bestätigten Todesurtheils nicht aus dem Sitzungssaale entfernt. Nach diesem Gerichtssakke kehrt bloß der jüngere Nözsa in die Gefängniszelle des Komitatshauses zurück, während Stephan Nözsa unmittelbar darauf im Inquisitionswagen nach dem Strafhause auf der Kerepeser-Strasse, wo die Exekution Tags darauf stattfindet, überführt wird. Diese letztere Maßregel erfolgt über eine direkte Anordnung der Staatsanwaltschaft, die das Aufsehen eines Zuges aus dem Kerker zum Nichtplatz vermeiden will. Die Mutter des Verurtheilten wird Seitens der Staatsanwaltschaft von dem justiziellen Akte verständigt. Mit der Verlesung des Todesurtheils auf dem Nichtplatze wurde der Gerichtsrath Arthur Matavosfy betraut. Heute ist der Scharfrichter Kozarek über Aufforderung der Staatsanwaltschaft daselbst erschienen, um die erforderlichen Weisungen entgegenzunehmen. Stephan Nözsa hat von der Bestätigung des Todesurtheils keine Kenntniß.

Offener Sprechsaal.*)

Carl's Orpheum schließt mit heutigem Tage seine Pforten dem Bester Publikum, um eine Rundreise durch die größeren Provinzstädte Ungarns zu machen. Wir können die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um dem emsigen und fleißigen Direktor und seiner ausgezeichneten Gesellschaft ein Lebenswohl zu sagen und möge er ebenso successevoll sein mit seinen Gastspielen wie hier. Gleichzeitig wollen wir noch erwähnen, daß Direktor Carl seine Herbst-Saison wieder mit neuen Spezialitäten ersten Ranges am 17. August eröffnen wird.

Im isr.

Landes-Taubstummen-Institute

in Budapest beginnt das nächste Schuljahr Anfangs September l. J. Gesuche um Aufnahme der Zöglinge, mit Geburtschein, Gesundheitszeugniß und Impfschein versehen, sind an den Vorstand in das genannte Institut (Stephansweg) bis Ende Juni einzufenden. Budapest, Mai 1878.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Ich belehne

Staatspapiere, Lose und Aktien zu 12-18 Prozent pr. Jahr. — Pfand- und Verfaßscheine zu 3 kr. per Gulden und Monat.

Ein- und Verkauf von Losen und Münzen im Bankgeschäft

Josef Beifeld, Josephplatz Nr. 2.

Provinzaufräge werden prompt effectuirt. 3260

Darlehen

auf Staatspapiere, Aktien, Zn- u. Ausländer-Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 3409

G. E. SCHREIBER,

Bank- und Wechslerhaus,

Leopoldstadt, Kirchenbazar 5.

Pfand-u. Verfaßscheine werden zum vollen Werth befehnt. Staatswohlthätigkeits Lose. Ziehung 4. Juni, ö. W. fl. 2.

Frauenarzt

Doctor Altmann

wohnt nunmehr: 3234

Stadthausplatz Nr. 9, im Bazar Harisch, 1. Stock,

Eingang an der Haupt-Stiege.

Ordinirt täglich von 3-5 Uhr.

Provinz-Spartassen-Aktien,

Pfandscheine sämtlicher Banken, Zn- und Ausländer Lose werden zum höchsten Kurs belehnt, billigster Zinsfuß, in dem Bank- und Wechslergeschäft des

DAVID REDLICH,

Promenadegasse Nr. 6, Einfahrt. 2933

1864er PROMESSEN

für die Ziehung am 1. Juni 1878.

Haupttreffer ö. W. fl. 200,000, verkauft a fl. 4 1/2 und 50 kr. Stempel; ferner

Staats- Wohlthätigkeits-Lose

Haupttreffer fl. 100,000 à 2 fl. 3393

M. Lueff, Parfumerie, Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.

Jetzt Dorotheagasse Nr. 12.

1864er Promesse 41 und Ziehung 1. Juni. Haupttreffer fl. 200,000

fl. 2 Wohlthätigkeits-Lose fl. 2

Ziehung 4. Juni, Haupttreffer fl. 100,000!

Beide zusammen bloß fl. 6 1/2 sammt Stempel.

Bank- und Wechsler-Geschäft **MERCUR**

der Administration des S. Politzer

jetzt Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

Telegramme.

Wien, 18. Mai. (Privat-Telegramm.)

In offiziöser Weise wird die Vermuthung, daß die Verständigung Englands mit Rußland gegen Desterreich-Ungarn gerichtet sein könne, zurückgewiesen und diesbezüglich gesagt, daß jede Konzession, die Rußland an England mache auch Desterreich-Ungarn zum Vortheile gereiche. Ueberdies sei es unmöglich, daß England zu einer anderen Art der Lösung als durch und mit Europa seine Hand bieten könne.

Berlin, 18. Mai. (Privat-Telegramm.)

Die Nachrichten aus Petersburg deuten darauf hin, daß ein definitiver Entschluß noch nicht gefaßt ist. Der Thronfolger sei das stärkste Hinderniß der weiteren Nachgiebigkeit; er beruft sich auf die öffentliche Stimmung, die ein Zurückweichen Rußlands nicht vertragen würde. Schwallow dagegen erklärt, daß nur der äußere Friede Rußland die Kraft geben werde, die Gährung in Jnnern niederzudrücken.

Lemberg, 18. Mai. (Privat-Telegramm.)

Die russischen Blätter bekämpfen alle das von der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ publizierte angebliche Orientprogramm Desterreich-Ungarns. Am mildesten ist noch die Auffassung des „Journal de St. Petersburg“. Dies Blatt hält das ganze Programm für eine Myifikation. Der „Herold“ meint, daß weder Rußland, noch England solch ein Programm billigen könnten, durch welches Bulgarien ein österreichischer Nebenstaat und Rumänien ein Basall Desterreich-Ungarns würde. Die „Deutsche Petersburger Ztg.“ sagt, Andrássy wolle die größte und beste Portion der Kastanien, die Rußland aus dem Feuer geholt, von Desterreich-Ungarn verschleppen lassen. Der „Golos“ endlich meint, daß dies Programm die feindseligen Absichten des Wiener Kabinetts gegen Rußland an den Tag bringe.

Paris, 18. Mai. (Privat-Telegramm.)

Dem „Temps“ wird aus Wien telegraphirt; Ge-

tern ist dem hiesigen Kabineteine ruf-
fische Kommunikation zugegangen,
die der Mission Schwaloffs und dem Kongresse
jeht guntig ist. Die strengen Mahnahmen Tot-
lebens gegen Konstantinopel erwecken keine Beun-
ruhigung, man glaubt vielmehr, das, je weiter
die diplomatische Entente zwischen Russland und
England vorschreitet, desto geringeres Interesse
habe das letztere, der militairischen Eigenliebe Rus-
lands entgegenzutreten.

Wien, 18. Mai. (Privat-Telegramm.)
Aus Berlin meldet man der „Deutschen Ztg.“:
Beunruhigt durch die hierhergelangten Kon-
stantinopler Nachrichten uiber russische Truppen-
Bewegungen hat man mahgebenden Orts spezielle
Berichte uiber den Stand der Schwaloffschen Mis-
sion eingefordert und vollstandig Befriedi-
genden vernommen.

Wien, 18. Mai. (Privat-Telegramm.)
Dem „Tagblatt“ meldet man aus Pera: Hier
herrscht groBe Panik wegen des von den
turkischen Vorposten gemeldeten Vor-
rucksens des russischen Heeres. Die
Bevolkerung der Vorstadte fluchtet in den Hof des
alten Serails und in den Janar. Die Garnison
von Konstantinopel ist in den Kasernen
konfignirt.

Konstantinopel, 18. Mai. (Privat-
Telegramm.) General Tottleben theilte
in einer Note an die Pforte derselben mit, wenn
Schumla und Barva bis 31. d. nicht geräumt
seien, werde er deren Raumung erz-
wingen. Die Note deutet an, das die treue
Erfullung der Stipulationen von San-Stefano
keineswegs ein Prajudiz bilden gegen anders gear-
tete Entscheidungen des eventuell stattfindenden
Kongresses.

Wien, 18. Mai. In der Bankdebatte
des Herrenhauses spricht Plener gegen die
Vorlage. Er acceptirt den Bankdualismus in staat-
lichen Fragen, nicht aber in banktechnischen und
spricht gegen die Ernennung der Vizegouverneure
aus den Ternavorsschlagen und gegen den geringen
Wirkungskreis des Generalrathes und die vorge-
schriebene Theilung des Notenkontingents; er er-
ortert die 80 Millionen-Schuld und die gegenwa-
rtige Zwangslage und sagt, der geplante Ausgleich
sei die Opfer der Bank nicht werth und erklart sich
gegen das Bankstatut. — Furst Czartoryski
(fur) erklart, das die dualistische Staatsform auf
die Dauer unertraglich sei und meint, der nachste
Ausgleich werde wohl eine gemeinsame Revision
bringen; die künftige Regierung muss die Rege-
lung des Staatshaushaltes und die Versohnung
der Nationalitäten in das Programm aufnehmen;
jezt aber muss zur Herstellung der Ruhe dieser
Ausgleich angenommen werden. — Graf Falken-
hain verzichtet auf das Wort. — Furst Schön-
burg unterstutzt die Ausschussantrage als moglichst
den Wunschen der Bank entsprechend. — Conrad
Schmidt betrachtet die neuen Ausgleichsgesetze
nur als Nothbehelfe und wunscht eine kurzere
Dauer des Ausgleiches, um zur definitiven Re-
vision der 1867er Gesetze zu gelangen. — Kai-
serfeld schildert die Nachteile der bestandigen
Ausgleichswirrnisse und sagt, das eine einheit-
lichere Staatsform als die jezige auf friedlichem
Wege in Oesterreich nicht herstellbar sei; das
dualistische System hat zwar zahlreiche Mangel, doch
die Personalunion sei nur ein gefahrliches Schlag-
wort und der Centralismus unerreichbar. Redner
empfiehlt die Annahme des Bankstatutes. — Die
Debatte wurde abgebrochen. Naechste Sitzung Montag.

Wien, 18. Mai. Die Regierung legte im
Abgeordnetenhaufe das mit der Natio-
nalbank abgeschlossene Uebereinkommen betref-
fend der 80 Millionen-schuld vor, ferner die Geset-
zentwurfe betref-
fend des Wahlgesetzes
ruecksichtlich einiger Wahlbezirke in Galizien, Böh-
men und Krain.

Konstantinopel, 18. Mai. Furst La-
banoff ueberreichte heute in feierlicher Audienz
dem Sultan seine Kreditivte, wobei die ueblichen
Worte gewechselt wurden; sodann fanden die offi-
ziellen Besuche statt.

Konstantinopel, 18. Mai. Die Bewegun-
gen der russischen Truppen in den Umgebungen
Konstantinopels dauern fort, naeherten sich aber
heute den turkischen Linien nicht weiter. — Die
russische Besatzung Adrianopels wurde aus sanita-
ren Gruenden reduziert und die Truppen in den
Umgebungen vertheilt. — Die Pazifizierungskom-
mission des Rhodope-Gebietes scheint noch keinen
Erfolg erzielt zu haben. — Der persische Ge-
sandte ist nach Petersburg abgereist. — Die briti-
sche Flotte in Ismid wird Montag in Tuzla anfer-
nen.

Petersburg, 18. Mai. „Agence Russe“
meldet: Graf Schwaloff reist heute von hier
ab; er wird sich einen Tag in Berlin aufhalten.
Vor der Ankunft Schwaloffs in London ist keinerlei
wichtige Nachricht zu gewaertigen. Die Lage ist
unverändert so, wie die „Agence Russe“ in
ihrem gestrigen Artikel dieselbe darstellte.

Berlin, 18. Mai. Der preussische Militar-
bevollmaechtigte in Petersburg ist gestern hier ein-
getroffen und wurde vom Kaiser empfangen. —
Die Vermahlung der Prinzessin Marie mit dem
Prinzen Heinrich der Niederlande ist fur den
24. August festgesetzt.

Berlin, 18. Mai. Die „Post“ schreibt be-
zuglich des Entlassungsgesuches des
Kultusministers, das die Bemuhungen, sei-
nen Rucktritt zu verhindern, von der Stunde ein-
getreten seien, wo Falk seinen Schritt zur Kennt-
niss seiner Kollegen gebracht hat. Die Annahme,
das Falk in der schwebenden Krise allein stehe, sei
durchaus unrichtig. Die „Post“ glaubt nicht fehlzu-
gehen mit der Behauptung, das, wenn die gegen-
waertige Krise zur Entlassung Falks fuhren sollte,
dieses Ereigniss weiter greifende Konsequenzen fur
den Personalstand des Ministeriums nach sich
ziehen werde.

Wien, 18. Mai. Zufolge eingelangter Be-
richte aus Galatz, meldet die „Politische Kor-
respondenz“, das dort ein russischer General wegen
des Transports mit der Bender-Galager Bahn
unterhandelt, um die mit dieser Bahn anlangen-
der russischen Truppen nach Giurgewo zu beför-
dern. Die russische Garnison in Galatz ist unge-
faehr 8000 Mann stark. — Aus Jassy wird
gleichfalls gemeldet, das auf Grund eines Ueber-
einkommens zwischen dem russischen Kommando und
der dortigen Eisenbahnverwaltung taglich neue
Zuge mit russischen Truppen in der Richtung gegen
die Donau befördert werden. — Mehrere mit
Munition beladene, fur San-Stefano bestimmte
Schiffe erhielten Contreordre und gehen nach Giur-
gewo. Ein neuer Sanitätsstrain passirte Jassy.

Wien, 18. Mai. Die „Politische Korrespon-
denz“ meldet aus Belgrad: Das serbische Mini-
sterium ueberreichte dem Furstin die Gerichtsakten
der Topola-Affaire. Das beigefugte Referat
empfiehlt die groBtmoglichste Milde rung
des gefaellten Urtheils. Der Furst be-
suchte einige Minister, um den Gerichten ueber die
angebliche Entlassung des Kabinetes entgegenzutret-
ten. — Bischof Strohmayer wird am 27.
Mai in Belgrad erwartet.

Wien, 18. Mai. Die „Politische Korrespon-
denz“ meldet aus Athen, vom 18. d.: General
Souzo, sowie die heurlaubten griechischen Offiziere
wurden wieder einberufen und an die Grenze
beordert. Die turkischen Truppen Thessaliens
schifften sich in Volo und Salonichi ein, um theils
nach Bosnien, theils nach Creta zu gehen.

London, 18. Mai. Gestern fand in Lon-
don ein Meeting statt, welchem Carnarvon
praesidierte, um Vorkehrungen zu treffen, damit die
Vertreter Englands zu dem internationalen Kon-
gresse entfendet werden, der im Monat August in
Stockholm zur Verhinderung von Verbrechen abge-
halten wird. Das Meeting nahm eine Resolution
an, welche den Zweck des Kongresses billigt und
entsandte eine Deputation an den Minister des
Zinnern, um denselben zu veranlassen, einen Beam-
ten nach Stockholm zu entsenden.

London, 18. August. Gestern kamen
ernstliche Krawalle in Preston und
Great-Harwood vor; der Pöbel beging die
groBsten Exzesse; mehrere Aufruhrer wurden ver-
wundet; Militar zerstreute die Tumultuanten.

Manchester, 18. Mai. Eine Versammlung
des Hauptkomitees der Baumwoll-Industriellen nahm
eine Resolution an, worin sie sich verpflichten, die
Spinnereien wieder zu eroffnen, sobald die Arbeiter
die Arbeit bei einer Lohnreduktion von 10 Per-
zent wieder aufnehmen. Das Komitee ist bereit, nach
drei Monaten neue Verhandlungen ueber Aende-
rungen an den gegenwaertigen Abmachungen aufzu-
nehmen. Man glaubt, das die Arbeiter dies accep-
tiren werden.

Washington, 17. Mai. Die Kammer ge-
nehmigte mit 145 gegen 2 Stimmen die Pater-
sche Resolution, laut welcher die Untersuchung be-
zuglich der bei der Praesidentenwahl in Florida
und Louisiana vorgekommenen betruerischen Ma-
növer angeordnet wird. Die Republikaner enthiel-
ten sich der Abstimmung.

Berlin, 18. Mai. (Priv.-Telegr.)
Da der Kern der anti-sozialistischen
Vorlage in der Forderung einer Er-
maechtigung zu polizeilicher Unter-
drueckung sozialistischer Vereine und

Versammlungen und zur Konfiska-
tion von Druckschriften ohne richter-
liche Bestaetigung besteht, so wird im Reichs-
tage trotz der in der Vorlage als nothwendig
erklarten Genehmigung des Bundesrathes zu einer
jeden solchen Mahregel und vorbehaltener nachtraeg-
licher Genehmigung des Reichstages die An-
nahme desselben bezweifelt, da die Vorlage
namentlich angefaehts der Forderung einer drei-
jaehrigen Ermaehtigung ungenuegende konstitutionelle
Garantien biete. Zunaechst duerfte dieselbe heute
vom Bundesrathe an seinen Justiz-Ausschuss ver-
wiesen werden.

Agram, 18. Mai. Der Landeskommandirende
General Philippovich trifft heute von der Verei-
gung der Grenze hier ein; es werden von ueberall feierliche
Empfaenge gemeldet.

Berlin, 18. Mai. (Schluss.) Galizier 103.—,
Staatsbahn 428.—, Lombarden 122.50, Papier-Rente
51.80, Silber-Rente 54.50, Kreditaktien 360.50, Wien
—, 10 Millionen-Anlehen —, Ostbahn-Prioritaeten
61.10, ungar. Staatsbahn —, ungar. Ostbahn 52.90,
ungar. Schatzbons 92.80, ung. Goldrente 71.70, oefferr.
Goldrente 60.10. — Schwach. — Aachbörje: Kredit-
aktien 361.—, Staatsbahn —, Lombarden —.

Frankfurt, 18. Mai. (Schlusskurse.) Wechsel
per Wien 167.40, oefferr. Bankaktien 670.50, oefferr.
Kredit 180.—, oefferr. Staatsbahn-Aktien 213.75, Lombar-
den 61.50, Galizier 206.—, 1864er —, Papier-Rente
51.68, Silberrente 53 2/3, Goldrente —, ungar. Gold-
rente 71 2/3. — Schwachend. — Aachbörje: Oefferr.
Kreditaktien 179.75, oefferr. Staatsbahn 214.—.

Paris, 18. Mai. (Schluss.) 3perzentige Rente
74.32, 5perzentige Rente 109.95, italienische Rente 73.25,
oefferr. Staatsbahn 531.—, Credit Mobilier 160.—,
Lombards 155.—, Turkenloose 34.50, oefferr. Bodenkredit
—, oefferr. Goldrente 59.75, ungar. Goldrente 72.56.

Der kleine Kapitalist.

Agram, 18. Mai. (Telegramm.) Die Por-
toreer Sparkasse meldete den Konkurs an;
es verlautet die Passiva betragen 150,000 Gulden.

Wien, 18. Mai. (Privat-Telegramm.)
Antliche Notierungen der heutigen Fruchtboerse.
Weizen: Banater 79-80 R. — fl. — fr. bis — fl. — fr.
Theiß 79-81 R. — fl. — fr. bis — fl. — fr.
78-79 R. 11 fl. 70 fr. bis 12 fl. 25 fr., slovakischer 80-81 R.
12 fl. 50 fr. bis — fl. — fr. 77-79 R. 10 fl. 75 fr. bis 11 fl.
75 fr., Raaber 78-80 R. 11 fl. 90 fr. bis 12 fl. 45 fr., 77-78
R. 11 fl. — fr. bis 11 fl. 60 fr., Wieselburger 79-81 R.
11 fl. 90 fr. bis — fl. — fr., Oedenburg-Kamizjaer 78-81
R. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Marchfelder
79-81 R. 12 fl. — fr. bis 12 fl. 50 fr., walachischer
13 fl. — fr. bis 11 fl. 30 fr., Manze-Weizen per
Fruehjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., Manze-Weizen
per Herbst 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 75 fr. — Roggen:
Nyrer und Bester Boden 71-73 R. 8 fl. 30 fr. bis
8 fl. 45 fr., slovakischer 72-74 R. 8 fl. 45 fr. bis 8 fl.
65 fr., ungarischer 71-73 R. 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 40 fr.,
oefferr. 72-74 R. 8 fl. 70 fr. bis — fl. — fr.,
maerischer 73-75 R. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Manze
per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Gerste:
maerische 63-66 R. 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 40 fr.,
hanatische 63-66 R. 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 40 fr., slovakische
63-66 R. 8 fl. 70 fr. bis 9 fl. — fr., oberungarische
62-64 R. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 60 fr., oefferr. 62-66
R. 8 fl. 80 fr. bis 9 fl. — fr., Futtergerste 6 fl. 50 fr.
bis 7 fl. — fr. — Mais: Banater oder Theiß, alt — fl.
— fr. bis — fl. — fr., oberungarischer, neu, 7 fl. 40 fr. bis
7 fl. 45 fr., Cinquantin, neu 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 65 fr.,
auf Termin per Fruehjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr.,
per Mai-Juni 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 50 fr., neues Mais
prompt 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 45 fr. — Hafer:
ungarischer 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 70 fr., gereuert 7 fl. — fr.
bis 7 fl. 40 fr., boehm. oder maer. — fl. — fr. bis — fl.
— fr., Manzehafer per Fruehjahr — fl. — fr. bis — fl.
— fr., per Mai-Juni 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 85 fr.,
Manzehafer per Herbst 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. — fr. —
Keps: Banater 15 fl. 25 fr. bis 15 fl. 50 fr., Rohl
15 fl. 50 fr. bis 16 fl. — fr. — Hülsefruechte:
Heibeforn 8 fl. — fr. bis 8 fl. 75 fr., Linien
12 fl. bis 19 fl., Erbsen 10 fl. bis 15 fl. — fr., Bohnen
12 fl. — fr. bis 14 fl. 50 fr. Rußböl, raffiniert, prompt,
45 fl. 75 fr. bis 46 fl. 25 fr., per Januar-April
— fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember
— fl. — fr. bis — fl. — fr. — Spiritus, roh,
per 10,000 Literperzent, prompt 33 fl. — fr. bis 33 fl. 25 fr.,
per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl:
Nr. 0 24 fl. — fr. bis 25 fl. — fr., Nr. 1
22 fl. — fr. bis 24 fl. — fr., Nr. 2 21 fl. — fr. bis
22 fl. — fr., Nr. 3 18 fl. 30 fr. bis 19 fl. 30 fr., Roggen-
mehl: Nr. 1 16 fl. — fr. bis 17 fl. 50 fr., Nr. 2
13 fl. — fr. bis 14 fl. 50 fr. Saemmtliche Notierungen,
mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm
zu verstehen.

Budapest, 18. Mai.

(Das „Aktionskomitee zur Gruendung des
ungarischen Landes- Bodenkredit- Verbandes für
Kleingrundbesitzer“) haelt in Anbetracht dessen, das
das bisher erreichte Resultat der Sammlung von Gru-
ndungsbeitraegen bereits eine respektable Summe reprae-
sentirt und in Folge dessen weitere Verfaegungen zu treffen
sind, morgen (den 19. Mai) Vormittags
10 Uhr in der Wohnung seines Praesidenten, Herrn
Grafen Paul Festetics, eine Plenar-sitzung ab.
(Die erste ungarische Asphal-Aktiengesell-
schaft) hat heute unter dem Vorsitze des Herrn Ladislaus
Kovách de Bisonta ihre konstituierende Ge-
neralversammlung abgehalten. Es wird zu-
naechst konstatiert, das den Bestimmungen des Handels-
gesetzes in Betreff der Gruendung einer Aktiengesellschaft
vollkommen entsprochen ist, da 500 Aktien vertreten,
10 Prozent des Aktienkapitals faktisch eingezahlt und
mehr als sieben Aktionaere anwesend sind. Der vorgele-
tene Statutenentwurf wird ohne wesentliche Modifikation

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 138.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 19. Mai.

Nemzeti Színház.

A klub.

Vigjáték 3 felv. Irta Goudinet E. és Cohen F.

Népszínház.

A C S I K O S.

Eredeti népszínmű 3 szakaszban, dalokkal és táncokkal. Irta Szigligeti Ede.

ARENA im Stadtwaldchen.

Osmán Pascha.

Großes Spektakelstück mit Gesang in 5 Bildern von A. J.

Carlé's Orpheum

(Gittergasse, Karlskaserne, Parterre).

Schönstes und größtes Etablissement für Familien.
Heute, Sonntag, den 18. Mai 1878:

Abschieds - Vorstellung.

Auftreten aller engagierten Mitglieder.

Notiz. Ich erlaube mir, dem hochgeehrten P. T. Publikum meinen innigsten Dank auszusprechen für den gütigen Zuspruch, den selbes mir im Verlaufe der Saison zu Theil werden ließ, und hoffe, daß mir daselbe Vertrauen geschenkt werde bei der Eröffnung in nächster Saison, welche am 17. August 1878 stattfindet.
3163 Hochachtungsvoll **Charles Carlé.**

SOMMER - ORPHEUM,

vormals **Volks-Circus**, Radialstraße, Hungarplatz, nächst dem Künstlerhause. Art. Direktor **Gesch.** Heute, Sonntag, und täglich: **Große internationale Künstler-Vorstellung.**

Großer Ringkampf

zwischen dem Ringkämpfer Herrn **Martin Glänzer** und dem Herrn

JOSEF SALZER,

genannt der **Cassinger Fleischhauer.** 3449

Ferner: Auftreten der Gymnastiker-Familie **DUBSKY** u. **SAVOU**, der Sängerin **HAJNAL**, **WOLTER**, Duettisten **MENELIS**, **BERTRAM**, **ESMERALDA**, der Herren: **TODT**, **BERGMANN**, **GLÄNZER**, **HUBER**, **KINDLER** und **HEKSCH**, nebst seiner ungarischen **Musik-Kapelle.** — Anfang Sonn- und Feiertags 4 1/2 Uhr Anfang 8 Uhr. Ende Mitternacht. Entrée 20 fr.

Gambrinus - Halle, Königsgasse.

Täglich Vorstellung.

Strassenbahn-

Restauration Neupest.

Einem p. t. Publikum zur gefälligen Nachricht, daß die **Parlaments-Localitäten** eröffnet sind, die besten **Speisen**, das so sehr beliebte **Jaroshauer Bier** und vorzügliche **Ofener Weine** servirt werden.
3398

Zu zahlreichem Besuche ladet hochachtungsvoll **M. Burger.**
NB. Die Saal-Localitäten werden zu Hochzeiten, Kränzchen und Vereinsabenden zu sehr annehmbaren Bedingungen vermietet.

Bräuhaus - Restauration

in Promontor,

mit Gartenlocalität und Felsenhalle.

In der Nähe des Landungsplatzes der Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft. Jeden Sonn- und Feiertag

CONCERT

einer beliebten Nationalkapelle.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

K. Rendessy.

3346 Die Dampfschiffe verkehren fründlich.

Ob schön!

Ob Regen!

Heute, Sonntag, im alten

Bräuhaus in Steinbruch,

Konzert und Tanzkränzchen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den größten Katafomben statt. Musik durch die Kapelle des 1. Infanterie-Regiments **Herzog v. Parma**, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **J. Sahán.**

Für ausgezeichnetes Bier aus der I. ung. Aktien-Brauerei, vormals **Barber & Kluseman**, echte Weine und vorzügliche Küche bei prompter und billigster Bedienung sorgt bestens

Joseph Pechasek,

Geschäftsführer.

Entrée 20 fr. Anfang 3 Uhr.

Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und retour. — Die genannten Localitäten stehen für Gesangsvereine und Bälle dem P. T. Publikum zur Verfügung.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger **Beleznay-Garten**).

Heute, Sonntag, den 19. Mai 1878:

Auftreten der vier Charaktertänzerinnen **Fräulein Beatrice, Crivelli, Angela und Dora**, sowie des Wiener Komikers **Tiergot**. Auftreten der **Geschw. Peretti u. Gustel de la Croix**, des deutsch-jüdischen Quartetts **Hermann** und aller engagierten Mitglieder. Zum 1. Male:

Der Jäger und sein Schatz.
Posse mit Gesang in 1 Akt von **Hermann.**

Voranzeige. Dienstag, den 21. Mai: Benefiz des polnischen Quartetts **Hermann.** Mittwoch, den 22. Mai, beginnt das Gastspiel der ausgezeichneten Gymnastiker-Gesellschaft **Robert Bäder**, welche wir, vor ihrer Abreise zur Pariser Weltausstellung, gewonnen haben, sowie der vorzüglichen französischen Chansonette und Tirolienne **Mlle. Cazé.** 3164

In den

Rákos-Palotaer Park-Localitäten

findet jeden Sonn- und Feiertag ein

CONCERT

durch eine beliebte Musik-Kapelle statt. Hierzu macht seine ergebene Einladung

H. Ott, Partwirth.
Zur Bequemlichkeit eines P. T. Publikums verkehrt die Straßenbahn von Neupest, Dampfschiffe bis Neu-Pest. Die österr. Staatsbahn läßt vom 12. Mai angefangen an Sonn- und Feiertagen Separat-Vergnügungszüge von Budapest nach Palota und zurück verkehren. Die Abfahrt von Budapest erfolgt um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags, die Rückkehr von Palota 9 Uhr Abends. 3444

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 19. Mai 1878:

Große Musik - Reunion

durch die 1. Regiments-Kapelle des 60. Lin.-Inf.-Regmt. **FML. Karl von Nagy**, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **Jozsef Hajek.**

Besonders zu bemerken: 1. „Durch das Reich der Töne“, großes Marsch-Potpourri. 2. „Die Glocken von Corneville“, großes Operetten-Potpourri. 3. „Vergnügungsfahrt“, Polka schnell. 4. „A sarga esikó“, Transkriptionen. 5. „Ovation“, Polka-Mazur, sämtliche von Hajek. 6. „Der Teufel auf Erden“, Quadrille, nach Suppe von Graf Zichy-Ferraris. 3435

Anfang 7 Uhr. **Anton Dokauer**, Restaurateur.
Bei ungünstiger Witterung findet die Reunion im Saale statt.

Das

Hôtel zur Heilquelle

in Budapest,

gegenüber den weltberühmten **Kaiser- u. Lufsbädern**, nur 15 Minuten von den Bahnhöfen der österr. Staats- und Südbahn entfernt, wird hiemit den p. t. Reisenden, insbesondere aber den geehrten Badegästen bestens empfohlen. Daselbst enthält reine, gesunde und gut möblirte Zimmer, ebenso größere Familienwohnungen, einen schönen schattigen Garten nebst vorzüglicher Restauration. 3441

Hochachtungsvoll

KAROLINE KÖHLER, Besitzerin.

ELLIPSE in OFEN.

Heute, Sonntag, den 19. Mai.

Großes - Musik - Konzert

mit vollständiger Musik - Kapelle.

Entrée frei. Anfang 3 Uhr.
Der Gefertigte empfiehlt seine **Ellipse-Localitäten** allen p. t. Vereinen zu Festlichkeiten jeder Art. 3437

Josef Kurz, Cafétier.

Besten

Schießstätte - Verpachtung.

Die Besten Schützengesellschaft hat beschloffen die Unterhaltungslocalitäten sammt dem Schützengarten zur unbeschränkten Benützung als Gasthaus und Unterhaltungsort auf drei naheinander folgende Jahre vom 1. Juli l. J. angefangen in Pacht zu geben. Die Pachtbedingungen können in dem Bank- u. Wechselgeschäft des Oberhäuptenmeisters Herrn **Jozsef Fuchs**, Franz-Dealgasse eingesehen werden. Unternehmer haben ihre schriftlich versiegelten Offerte bis 5. Juni l. J. ebendort einzureichen. 3446

Avis

für Damen.

Ich erlaube mir, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich hier

Franz Deakgasse Nr. 10,

ein

Modewaaren - Geschäft

eröffnete, wo ich stets ein reichhaltiges Lager von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in **Band, Spitzen, Weiß- und Seidenwaaren**, so wie auch in **schwarzen u. farbigen Woll- und Seidenstoffen, Baßem entricen, Fransen, Herren- u. Damen-Kravatten, Krügen, Manchetten, Spitzen, Vorhängen, Satains** in allen Farben, sowie überhaupt allen in das **Damen-Modeschick** einschlagende Artikeln halte. Ich bin ferner in der Lage allen Anforderungen in **Schneider- u. Modistinnen-Artikeln** durch stets fortirtes Lager zu den billigsten Fabriks-Preisen zu entsprechen.

Isidor Schacherl,

vormals **Singer.**

Auch werden daselbst Vorhänge, Krügen, Manchetten zum Putzen angenommen und schnellstens effektiv zu den billigsten Preisen. 3452

Vorhänge - Appretur,

einzig ohne Chloralkali, blendend weiß gepußt à Fenster 40 fr., Krügen 2 1/2 fr., Manchetten 5 fr., Hemden 18 fr. Große Auswahl von **Herren- und Damenwäsche.** Auswärtige Aufträge werden schnellstens effektiv. 3419

Lichtenstein G.

Waiqnerboulevard, Handelsakademiegebäude.

Englische patentirte **Schweißtaucher-Soßen**

12 Paar à 1 fl. 40 fr.

Patentirt genähte **Leinwand-Soßen**

für Herren, 12 Paar fl. 4.

Gesundheits Duxer-Leibchen,

zutraglichste und angenehmste Hülle auf blohem Körper zu tragen, besonders gegen Verköhlung in Folge härterer Transpiration schützend; Leibchen für Erwachsene mit Aermeln in 2 Größen 75 fr. und 80 fr. per Stück. **F. W. Ungers Sohn**, Dealgasse 5. Bestellungen werden prompt ausgeführt. Preis-courante gratis!!! 3313

Kurort Bartfeld,

alkalisch-muriatischer Eisensäuerling.

Saisonöffnung am 1. Juni.

Geschützte Waldlage; gesunde, bequeme Wohnungen für Einzelne und ganze Familien, Kurmittel, Komfort, Küche

Restauration, Konditorei etc. etc.

Verfandt des Mineralwassers nach allen Richtungen vorrätig in allen renommirten Mineralwasser-Niederlagen und Handlungen zum billigsten Preise.

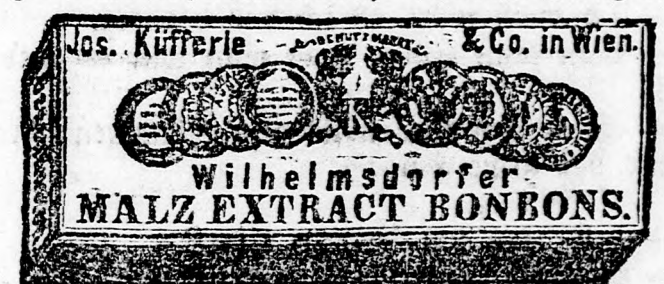
Auskunft ertheilt die Bade-Verwaltung. Bestellungen auf Wasser und Wohnungen wolle man richten an

M. Katscher,

Babepächter.

NB. Um etwaigen Irrungen vorzubeugen, wird mitgetheilt, daß das **Bad Bartfeld** von dem **Brande**, welcher am 22. April die Stadt Bartfeld verheerte, gänzlich unberührt ist, da das Bad eine Stunde weit entfernt ist. In der Saison-Eröffnung, sowie Verendung des **Wassers** ist daher **keine Störung** eingetreten. 3258

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Depot in Budapest

bei den Apotheken und Spezereihändlern.

Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küfnerle & Co.** steht.

Wir warnen vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelmstädter Malz Extract-Bonbons (ohne Malz-Extractgehalt) in täuschend ähnlichen rothen Schachteln.

Jos. Küfnerle & Co.

Der große Werth des Wilhelmstädter Malz-Extractes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie Oppolzer, Heller in Wien, Bod in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Welt bekanntesten Prof. Hirschner in Tübingen über jeden Zweifel erhebt.

3161

Werthpapiere, Depotscheine

von Banken und Sparkassen, sowie Originalscheine vom k. u. k. Versteigerungsamt werden gekauft oder entsprechend belehnt. 3380

M. ALTMANN,

Agentur-Geschäft,

BUDAPEST, Göttergasse Nr. 2, 2. Stock.

NB. Gute Accepte werden placirt.



Auf der Spur.

Roman in drei Bänden nach dem Französischen von G. M.

Erster Band.

Erster Theil.

17.

Der Herzog Palimor des Charleons.

(33. Fortsetzung.)

Die beiden Inhaber der benachbarten Loge hatten, ehe sie sich setzten, einige Worte mit einander gewechselt und Tibert, der ihr Gespräch mit angehört hatte, war eben im Begriff, sich nach denselben umzuwenden.

Buyard bewachte ihn aber mit der größten Aufmerksamkeit.

— Was ist Dir denn? fragte er sogleich, sich an sein Ohr neigend.

— Mir? versetzte Tibert. Ich weiß nicht, es überließ mich ganz kalt.

— Weshalb denn?

— Beim Klange dieser Stimme, die ich soeben hier nebenan vernahm.

— Vernahmst Du dieselbe schon einmal irgend anderswo?

— Ganz bestimmt.

— Und wo war das?

Tibert wollte eben die Frage beantworten, als er plötzlich einen Finger auf den Mund legte und gespannt lauschte.

Die Unterhaltung in der Nebenloge wurde aber gerade abgebrochen und man vernahm nur noch die Gespräche der auf der Bühne auf- und abgehenden Schauspieler.

Buyard neigte sich wieder zu Tibert, der noch immer eifrig lauschte.

— Nicht wahr, das war Leo's Stimme? flüsterte er ihm leise zu und fuhr, als Tibert stumm blieb, ironisch fort:

— Warum antwortest Du mir nicht?

— Das ist Alles so seltsam!

— Nun, es ist eben nichts in der Welt unmöglich!

— Wer ist in jener Loge?

— Das sollst Du später erfahren.

— Und aus welchem Grunde soll ich mich nicht dahin umsehen?

Buyard machte eine entschiedene, gebieterische Bewegung.

— Weil der Augenblick dazu noch nicht gekommen ist, versetzte er, und man die Frucht nicht pflücken darf, bevor sie ganz reif ist.

Tibert schwieg und versuchte seine Aufmerksamkeit wieder der Bühne zuzuwenden.

Er war aber sichtlich zerstreut, seine Gedanken beschäftigten sich mit einem wichtigeren Gegenstande und er hatte unwillkürlich die Ahnung von einer drohenden Gefahr, in der er schwabte.

Der Zwischenakt und der nächste Akt vergingen indessen, ohne daß sich irgend etwas Wichtiges ereignete und der Unglückliche war bereits wieder nahe daran, sich neuen Hoffnungen hinzugeben, als Buyard ihn plötzlich heftig mit der Hand an der Schulter erfaßte.

Er suchte zusammen.

— Was gibt es? Was wollen Sie von mir? flammelte er, als ob er eben aus einem Traume erwachte.

— Steh auf! befahl Buyard.

— Ich weiß nicht, ob ich das vermag.

— Man kann Alles, was man will — und ich will es!

— So ist der Augenblick also gekommen? fragte er bleichend der arme Herzog.

— Ganz recht.

— Und was soll ich nun thun?

— Nichts! Unterwegs werde ich Dir das Nähere mittheilen, jetzt stehe nur auf, stütze Dich auf meinen Arm und laß uns gehen.

Tibert erhob sich mühsam aus seinem Sessel, als er aber aufrecht stand, sah er sich gezwungen, sich sofort auf den Arm seines furchtbaren Begleiters zu stützen, um nicht zusammen zu stürzen.

Buyard zog, als er das sah, sofort ein Fläschchen aus seiner Tasche und setzte es Tibert an die Lippen.

— Trink! sagte er gleichzeitig. Ich möchte um keinen Preis, daß Du mir jetzt gerade im entscheidenden Augenblicke niederstürztst. Dieser Trank wird Dir wenigstens für kurze Zeit die fehlende Kraft verleihen.

Tibert nahm einen großen Schluck von dem dargereichten Tranke, der auch augenblicklich seine Wirkung that.

Seine ganze Gestalt richtete sich wie durch eine innere Federkraft auf, seine erlöschenden Augen wurden von einem lebhaften Feuer erhellt und er sah sich ruhig und sicher um.

— So lassen Sie uns gehen! sagte er mit fester Stimme und erreichte die Thüre, fast ohne sich auf Buyard zu stützen.

In den Gängen war ein ungemeines Gedränge. Von dem Leben, der Aufregung und Bewegung, die dort herrschten, vermögen sich nur Diejenigen überhaupt einen Begriff zu machen, die öfter Gelegenheit hatten, in Paris einer derartigen literarischen Feier beizuwohnen.

Der Schwerverwundete schritt langsam und mit Mühe vorwärts und Buyard war inzwischen wieder sehr freundlich und aufmerksam gegen ihn geworden. Er suchte ihn so viel als möglich vor den heftigen Berührungen mit der wogenden Menge zu schützen und folgte langsam und geduldig dem Strome der Vorherwandernden.

Während er seinem Gefangenen indessen seine volle Sorgfalt zuwendete, waren seine Augen nicht müßig und seine Blicke durchforschten die drängende Menge fortwährend mit einer eigenthümlichen Hast und Begierde.

Vorläufig schien er seine Beute aber noch nicht erpäßt zu haben.

Seine Brust hob sich in dumpfer Ungeduld und von Zeit zu Zeit biß er sich in heftigem Mißvergnügen scharf auf die Lippen.

— Kehren wir bald wieder in unsere Loge zurück? fragte der arme Kranke, dessen Wangen immer bleicher wurden, endlich.

Die Antwort auf diese Frage war ein bitteres, spöttisches Lächeln.

— Sofort, versetzte Buyard einen Augenblick darauf.

— Ich habe sehr heftige Schmerzen.

— Versuche an etwas Anderes zu denken.

— Wenn es noch einige Augenblicke so fortgeht, so fühle ich, daß ich —

Das Wort erstarb dem Unglücklichen auf den Lippen.

Buyard preßte seinen Arm so heftig, als wollte er ihn zerdrücken und warf ihm dabei einen Blick zu, unter dem er fast erstarrete.

— Sei ruhig und sieh! sagte er darauf in kurzem Tone.

— Was gibt es?

— Sieh nur.

— Wohin?

— Gerade aus, dorthin — diesen Menschen.

Tibert that, wie ihm geheißen war. Er raffte sich mit einer ungeheuren energischen Anstrengung zusammen und blickte nach der bezeichneten Richtung.

Er sah in diesem Augenblicke in ganz geringer Entfernung den Fürsten Lyrani mit heiterer Stirn und lachendem Munde vor sich.

Der Fürst war mit vornehmer Eleganz gekleidet und von einer Gruppe von Stutzern umgeben, die es sich zur Ehre rechneten, den Hofstaat des hochgestellten Mannes zu bilden.

Dieser Anblick machte fast den Eindruck eines wirklichen Theatercoups.

Tibert hatte ihn kaum erblickt, als sein Herz mächtig zu schlagen begann, seine Augen sich weit öffneten und ein dumpfer Schrei in seiner Kehle erstickte.

— Nun, nun, fragte Buyard, der diese Aufregung voraussah, was erschüttert Dich so?

— O, dieser Mensch!

— Das ist er, nicht wahr? Du erkennst ihn deutlich wieder?

— O mein Gott!

— So sprich doch, Elender, im nächsten Augenblicke steht er vor uns. Sieh ihn scharf an, sprich mit ihm und vor Allen —

Was in Tiberts Seele vorging, ist schwer in Worte zu kleiden. Es hatte sich seiner ein namenloses Entsetzen bemächtigt, große Schweißtropfen perlten an seinen bleichen Wangen herab, er griff mehrere Male mit der Hand nach dem Halse, als wollte er seine Kravatte, die ihn zu erwürgen drohte, zerstückeln. Es war entsetzlich!

Jeder Andere als Buyard würde entschieden Mitleid mit ihm gehabt haben.

Dieser mußte aber unerweichbar sein Ziel im Auge behalten, denn er sah, daß die Entwicklung sich vorbereitete und er wollte nicht durch einen unzeitigen Akt des Mitleids den Erfolg eines Unternehmens, das ihm schon so viel Mühe gekostet hatte, gefährden.

Der Prinz näherte sich ihnen indessen ahnungslos über das, was seiner an der Schwelle seiner Loge wartete. Im Augenblicke, als er dem Herzoge so nahe gekommen war, daß sie sich fast berührten und er in ihm einen Mann, dessen Brust mit den auffallendsten Dekorationen geschmückt war, erblickte, war seine erste Regung sogar zurückgetreten und ihm den Vortritt zu lassen.

Als er aber bemerkte, daß dieser Mann bewegungslos, mit aufgeregten Zügen und verstörtem Blicke stehen blieb, schob ihm plötzlich ein Gedanke durch den Kopf und bald hatte sich das Bewußtsein des wahren Sachverhalts seiner mit voller Klarheit bemächtigt.

— Leo! Leo! flammelte endlich der unglückliche Tibert mit entsetzter Miene.

Der Fürst lächelte düster.

— Ihr Gebieter scheint sehr leidend zu sein, sagte er darauf ganz unbefangen zu Buyard, und Sie thäten gut, ihn sobald als möglich in sein Hotel zurück zu bringen.

Buyard schwieg.

Der Schrei, den Tibert ausgestoßen hatte, befeitigte alle seine Zweifel und das Uebrige war ihm ziemlich gleichgültig.

Uebrigens waren einem so geübten Auge, wie das seine es war, gewisse Zuckungen auf dem Antlitze des Fürsten nicht entgangen, sondern hatten ihn, so spurlos sie auch an allen Anderen vorübergegangen waren, einen tiefen Eindruck gemacht, und was nun danach noch geschah, war für ihn von sehr geringem Interesse.

Dennoch war er gezwungen, augenblicklich einen Entschluß zu fassen.

Die wenigen Kräfte, die dem Verwundeten geblieben waren, hatten sich in dieser letzten Anstrengung erschöpft und sowohl die Aufregung und der Schreck, als auch das Bewußtsein der furchtbaren Lage, in der er sich befand, hatten seinen Zustand ungemein verschlimmert.

Er vermochte kaum noch zu athmen, ein dem Todesröcheln ähnliches Pfeifen entrang sich seiner Brust und seine Hände tasteten unruhig an seinem von Kongestionen bedrohten Schädel umher.

Endlich entschlüpfte seinen Lippen ein entsetzlicher Fluch, seine blutunterlaufenen Augen rollten wild in ihren Höhlen umher und er glitt plötzlich, wie eine leblose Masse, aus Buyards Arme auf den Teppich des Ganges nieder.

Die Umstehenden wetteiferten, ihm behilflich zu sein; es gelang aber dem Fürsten Lyrani, vermöge seines angesehenen Namens, bald genug, die Aufmerksamkeiten zu zerstreuen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Zur Reise des Schah.) Das Gefolge des Schah auf dessen Reise von Teheran nach Tabris bestand aus beinahe tausend Personen, worunter zweihundert Soldaten mit einigen Kanonen. Ferner zählte diese Karawane auch einige tausend Kameele und sonstige Zugthiere. Man kann sich daher leicht einen Begriff davon machen, wie kostspielig die Reisen eines morgenländischen Fürsten selbst in seinen eigenen Staaten sind. Wie aus Dscheddah gemeldet wird, wurde dem Groß-Scherif von Mekka bereits offiziell mitgetheilt, daß der Schah im Monat Ederwal (Oktober) in Mekka einzutreffen gedenke, um hier in der Kaaba seine Andacht zu verrichten. Der Groß-Scherif hat im Einverständnis mit den türkischen Behörden sofort beschlossen, den Beherrscher Persiens bei seinem Einzuge in die heilige Stadt mit den größten Ehrenbezeugungen einzuholen. Auch sollen auf der ganzen Strecke von Dscheddah nach Mekka, welche zwei Tage in Anspruch nimmt und die der Schah gemäß den Vorschriften seines Glaubens nur mit einem einfachen Tuche um die Lenden und zu Fuß zurücklegen muß, Militärposten und Zelte mit Erfrischungsmitteln aufgestellt werden. In Mekka müssen sich der Schah und seine Begleiter ebenfalls vorchriftsmäßig das Haupt kahl rasiren lassen.

(Witolen-Duell.) Man schreibt aus Erlangen 12. Mai: Gestern wurde dahier das Opfer eines Witolen-Duells beerdigt. Premier-Lieutenant Hirsch, ein Mann von durchaus gutmüthigem Charakter, konnte gleichwohl im Benehmen gegen die Einjährig-Freiwilligen den richtigen Takt nicht immer finden und ließ sich namentlich, wo ihm Nachlässigkeit im Dienst und Mangel an gutem Willen entgegen traten, zu verletzenden Aeußerungen hinreißen. Stud. jur. Guido Brand ertrag als Einjähriger vom März 1877 bis 1878, was er ertragen mußte. Als nun im März 1878 ein Bekter von ihm, Stud. theol. Heinrich Brand, das Einjährigjahr begann, that Premier-Lieutenant Hirsch gegen diesen Letzteren eine Neuführung, die eine Beleidigung gegen den Ersteren enthielt. Darauf stieg dieser dem Offizier in's Zimmer, Neuführung verlangend; Premier-Lieutenant Hirsch nahm jene Neuführung zurück. Anstatt hiemit zufrieden zu sein, erwiderte Brand einige höhnische Worte: „Ich sehe, man muß Jöhnen nur Ernst zeigen“ und dergleichen. Der Offizier machte hievon Anzeige beim Ehrengericht des Offizierskorps und dieses erkannte auf Duell (mit einmaligem Ringelwechsel unter Zählung von eins bis zehn). Freitag, den 10. Mai, Morgens halb 5 Uhr, fand das Duell in einem nahen Walde statt. Premier-Lieutenant Hirsch, ein ausgezeichneter Schütze, zielte und drückte ab, aber der Schuß versagte. Student Brand zielte nun ebenfalls, drückte bei Zahl neun ab und der Schuß ging dem Premier in die rechte Wölbung der Brust und durch die Lunge ins Herz. Er stürzte zusammen und gab nach kurzem Röcheln den Geist auf. Wie dem „Münchberger Anzeiger“ gemeldet wird, hat Brand sich noch im Laufe des Vormittags den Behörden gestellt und wurde sofort in die Untersuchungshaft nach Jülich abgeführt.

(Ein italienisches Pantheon.) Bald nach dem Ableben Victor Emanuel's trug man sich in Italien mit der Idee, diesen Trauerfall als Initiative zu nehmen, um ein Pantheon im großen Stile zu errichten und zu diesem Zwecke eine Kommission einzusetzen, die sich mit diesem Projekte zu beschäftigen habe. Nun gibt es einen Künstler in Italien, den Professor Mollaioli, seines Zeichens Architekt und Bildhauer, der schon nach dem Tode Savour's den nämlichen Gedanken gefaßt und seinen Entwurf zu einem solchen Pantheon veröffentlicht hatte, der seinerzeit von Victor Emanuel, von vielen Municipien, Akademien und Vereinen überaus gelobt wurde. Sein Projekt wurde wegen zu starker Kosten, welche die Durchführung erfordert hätte, ad acta gelegt. Sein Projekt wird nun wieder hervorgeholt und es dürften sich jetzt nicht jene früheren Errichtungsschwierigkeiten ergeben, da ja nach dem Ableben des allgemein geliebten Königs die reichsten Summen für Denkmale zu dessen Gedächtniß eingezamlet waren.

Pester Börsenkurse.		Geld.	Waare.	Prioritäten.		Geld.	Waare.	Devisen und Valuten.		Geld.	Waare.	Wechsel-Kurse.	
Eisenbahn-Anlehen à fl. 100	99.50	99.75	Best-Liner Hauptst. Sparr.	317.	320.	Nordostbahn	90.	91.	Ferdinands-Nordbahn	2077.	2080.	Amsterd. 100 fl.	100.
Staatsh. Obl. v. J. 1877	63.	63.50	Best-Borsb. Sparr.	49.	50.	Budapester Reitenbrücke	65.	65.	Königl. Ung. Eisenbahn	142.	144.50	Berlin 100 Mark	59.25
Staatsh. Obl. v. J. 1878	72.75	73.25	Elisabeth-Dampfmühle	232.	235.	Lloyd- und Börsengebäude	65.	65.	Gal. Karl Ludwigbahn	246.50	246.75	London 10 L. St.	121.25
Ungr. Prämien-Anlehen	73.75	74.	Concordia-Dampfmühle	350.	355.				Naschan-Überb. G. P.	98.	98.	Paris	48.50
Ungr. Schatz-Anw. v. J. 1873	75.75	76.	Waller- u. Bader-Dampfmühle	188.	200.				Lloyd, dt. ung. in Triest	440.	442.	Wienerische Bank	1.18.
Ungr. Goldrente, 6% steuerfrei	109.50	110.50	Waller- u. Bader-Dampfmühle	306.	308.				Siebens. Eisenbahn I.	2.630	267.		
Grundrent. Obl. ung.	85.65	85.85	Waller- u. Bader-Dampfmühle	920.	930.				Staatsh. Eisenbahn-Ges.	73.	73.55		
mit Verlos.-Klausel	79.75	80.25	Rannonia	1180.	1185.				Ther. Eisenbahn	194.	195.		
Siebenbürger	77.	77.50	Victoria	336.	338.				Ung. gal. Eisenbahn I.	82.63	83.		
Weing. Obl. Obligationen	81.75	82.25	Balsmühle	660.	670.				Ung. Nordostbahn	111.50	112.		
1871. Anl. der St. Pest, 4% G.	1800.	1800.	Wierbrunnerei I. ung.	260.	262.				Ung. Westbahn				
erste ungarische Anleihe	590.	600.	Wierbrunnerei I. ung.	280.	290.								
Rannonia-Rückversicherung	74.	74.5	Wierbrunnerei I. ung.	260.	262.								
Best. Versicherung	158.	160.	Wierbrunnerei I. ung.	137.	140.								
Union-Rückversicherung	115.50	116.50	Wierbrunnerei I. ung.	137.	140.								
Nordostbahn	111.	111.25	Wierbrunnerei I. ung.	45.	48.								
Nordostbahn	179.50	180.	Wierbrunnerei I. ung.	175.	176.								
Diner			Wierbrunnerei I. ung.	225.	230.								
Diner Bergbahn			Wierbrunnerei I. ung.										
Municipalbank	122.	125.	Wierbrunnerei I. ung.										
Ung. Bodencredit	50.	50.50	Wierbrunnerei I. ung.										
Industriebank	190.	190.50	Wierbrunnerei I. ung.										
Best. Kommerzbank	44.	46.	Wierbrunnerei I. ung.										
Best. Kommerzbank	516.	520.	Wierbrunnerei I. ung.										
Best. Kommerzbank	49.	50.	Wierbrunnerei I. ung.										
Best. Kommerzbank	120.	121.	Wierbrunnerei I. ung.										
Best. Kommerzbank	33.50	34.	Wierbrunnerei I. ung.										
Best. Kommerzbank	73.50	74.	Wierbrunnerei I. ung.										
Best. Kommerzbank	93.50	94.	Wierbrunnerei I. ung.										

Eine kleine Druckerei

Sammt Farben und Zubehör, für kaufmännische Zwecke, Remter, Schulen etc., zum Selbstdrucken von Briefköpfen, Adressen, Etiquettes, Waarenbezeichnungen etc.

Setzkasten Complet

200 latein. Buchstaben u. Zahlen etc. 200 latein. Buchstaben u. Zahlen etc.

Ign. Gelber & Comp.,
Budapest, VIII. Bezirk, Josefigasse 36.

Nicht konvenientes wird vor Gebrauch anstandslos retour genommen.

Herren-Kleider

Die besten und schönsten fertigen Herren-Kleider für die Frühjahrs-Season sind nur bei mir zu bekommen, insbesondere Hamiltons von 12 fl., Ueberzieher von 10 fl., Frühjahrs-Anzüge von 18 fl., Gehrocke 17 fl.

S. GROSSMANN,
Gasse Daff- und neue Wienergasse.
Provinz-Bestellungen prompt effektiviert.

Bier- und Weinflaschen,

so wie alle Gattungen

Northropeln

ferner: Strohhüllen, Pipen, Korkstopfen und Verformmaschinen billigst bei

C. F. SCHWOB,
Budapest, Ecke Waiquerstrasse und Neugasse.
Preisblätter franco und gratis.

Elegante

Anzüge komplett von fl. 16
Anzüge aus Waide von fl. 16
Anzüge Reizen, east englisch von fl. 20
Anzüge russisch Reizen von fl. 14
Anzüge Saccos von fl. 12
Anzüge Reizen mit Seidenfutter v. fl. 12
Anzüge Reizen von fl. 25
Anzüge Reizen aus Reizenstoff von fl. 12
Anzüge Reizen von fl. 7
Anzüge Reizen von fl. 4
Anzüge Reizen von fl. 25
Anzüge Reizen von fl. 10

Alles in neuester Façon, sorgfältig gearbeitet, besten aus in- und ausländischen Stoffen, zu billigsten Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei

JAK. ROTHBERGER,
k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock,
zum „großen Christoph“.

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 3150
Provinz-Bestellungen prompt.

Spezialitäten

Prinzessin - Wasser
von August Renard, Paris,
welches Sommerprossen, Leberflecken, Wimmerkt, Miteffer, Gesichtsröthe, Sonnenbrand und alle Unreinheiten der Haut binnen kürzester Zeit radikal beseitigt und den sprödesten Teint bis in das späteste Alter stets glänzend weiß, rein und zart erhält. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 84 fr.

Pariser Damen - Pulver.
Dieses Pulver übertrifft alle anderen Erzeugnisse dieser Gattung durch seine Feinheit, Unfehlbarkeit, so daß es weder dem Gesichte, noch dem schärfften Auge wahrnehmbar ist. Es ist als das beste Präservativ gegen Unreinlichkeiten der Haut zu empfehlen. Preis 1 Schachtel 50 fr.

Aromatisch-medicinische Kräuterseife
von L. L. Piver in Paris.
Die Vorzüglichkeit dieser Kräuter-Seife ist von den ausgezeichnetsten Ärzten in Paris analytisch bewiesen und anerkannt worden und nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Toilette-Artikeln unbestritten den ersten Rang ein. Preis 40 fr. pr. Stück, 1 Schachtel à 3 Stück kostet nur fl. 1. 3119
Alleiniges Hauptdepot in der ersten u. ättesten Parfümerie Ungarns.
M. LUEFF,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

Geheimer Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubefwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebild und ohne Verursachung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten

A. BESENBEEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
Ordinations-Anstalt: Budapest Innere Stadt, Franziskanerplatz 7, im Bazar, 2. Stiege, 1. St., Thür Nr. 3.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.
Honorar Briefe werden sogleich beantwortet.

Drusch-Zwecken

vorzüglich geeignete

1^o Stückkohle
zu ermäßigten Preisen.

Saigótarjánér Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft,
BUDAPEST, V., Josefsplatz 6.

E. SPORCK
ROBES
MANTEAUX CHAPEAUX
Paris, 9, rue du Quatre-Septembre, Paris.
2768

Dalmatinisches Insektenpulver

als vorzügliches Mittel gegen Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten und sonstige Insekten, welche durch einfaches Auf- oder Einstreuen damit vertilgt werden, anderen Thieren oder Menschen aber ganz unschädlich, da es weiter nichts als die pulverisirte Blüthe der in Dalmatien wildwachsenden Pflanze „Pyrethrum carneum“ ist, empfiehlt bestens

Karl Fanta,
Badgasse, „zum Strauß“.

Gesucht leistungsfähige Lieferanten von

ungarischen Vegetabilien
von einem Hamburger Export-Hause. Offerten sub „H. C. O. 1923“ an die Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler in Hamburg. 3351

1 Obermüller
für seine Kunstwasser-Mühle, selber muß ledig und der ung. Sprache mächtig sein, wird sofort mit guten Bedingungen aufgenommen. Näh. im Bureau Goldmann & Paetzauer, Gr. Kronengasse, Ecke der Prinyigasse. 8597

Zu suche für meine
Kinderfrau, mit besten herrschaftlichen Zeugnissen und gewissenhaftesten Referenzen eine Stelle, zu einem kleinen Kinde. Ungarin, spricht auch etwas deutsch. Akademiegasse Nr. 3, Th. Nr. 4, Budapest. 8590

Das beliebte

Szántóer Sauerwasser

ist stets in wöchentlich frischer Füllung vorrätig in den Niederlagen in Budapest bei

Herrn **Stefan Frum**, Apotheker, 2. Bez., Hauptgasse 226.
Herrn **Radoesay & Bányay**, 4. Bez., Kronprinzgasse 11.
Herrn **L. Edesky**, 5. Bez., Elisabethplatz 1.

Bestellungen für die Quelle übernimmt

R. J. ZACH,
VI. Bez., Radialstrasse 42, grosse Feldgassenseite.
Leere Flaschen von Szántóer Sauerwasser werden jederzeit zurückgenommen.

Sigmund Zoldy,
Pächter der Quelle.
3440

Der Nachlass eines berühmten Arztes.

Gegen Einfindung oder Nachnahme von nur fl. 1... Gegen Einfindung oder Nachnahme von nur fl. 1... Gegen Einfindung oder Nachnahme von nur fl. 1...



Chiffon-Herren-Hemden... Farbige Creton-Hemden... F. W. UNGER'S SOHN, Franz Deakgasse Nr. 5.

Dr. A. Plenk's „Anticatarrhaleum“ gegen alle Katarrhe der Schleimhäute, für Kinder und Erwachsene.

(Durch a. h. k. l. Patent vom 28. März 1861 gegen Fälschung geschützt.) Dieser auf wissenschaftlicher Grundlage aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereite...

Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp, k. k. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2. Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als Bitterwasser...

Anatherin-Zahnpasta zur Reinigung und Weisheitung des üblen Geruches und des Zahnfleisches.

Popp's arom. Zahnpasta das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne, entfernt den Zahnstein und die Glatz nimmt an Weisheit zu.

Popp's Zahnplombe, zum Einbau in die Zahnhöhle.

Zur gefälligen Beachtung! Zum Schutze vor Fälschung wird das Anatherin-Mundwasser...

Aviso!!! Das Waarenlager der KONKURS-MASSE Max Ruh, Göttergasse, im v. Moesony'schen Hause...



Bäder-Besuchern, Lands- und Villen-Bewohnern werden die billigen Abonnements empfohlen...

Karl Kminek, Pilsen, Reichsgasse Nr. 200.

Flaschenbier-Exporteur und alleiniger Vertreter des Bürgerlichen Brauhauses (gegründet 1842 in Pilsen).

Erstidender Husten

geheilt. Neueste Anerkennung. An die k. k. Hof-Malz-Präparaten-Fabrik des k. k. Rathes und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europa's...

Budapest, 16. Mai 1878. Ich bestätige, dass meine Frau, welche seit dem Winter an sehr heftigem Husten litt...

Stefan Merschitz, Trommelgasse Nr. 66. Johann Hoff's Filiale: BUDAPEST, Hutgasse 10.

Wäsche

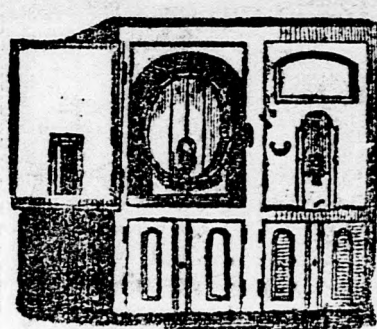
Confection. Herren-Hemden gut passend! Creton, farbig, elegant pr. Stück fl. 1.40

Chiffon, Glattbrust, elegant, pr. Stück fl. 1.30 Musterabschnitte überallhin gratis.

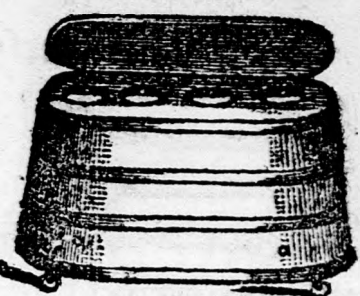
Armin Csáky, Radialstraße, Oktogon 60. 3330

Seibst die schlechteste Schrit wird durch meinen bittlichen Unterricht zu einer dauernd eleganten Handchrift umgewandelt.

Prof. Dr. Ferdinand Simon, Lehr- u. Handelswissenschaftl. Magister.



Die Fabrik von tragbaren Eiskellern des Bernh. Breitner,



Fabrik- und Hauptniederlage Königsstraße Nr. 37. empfiehlt seine neu verbesserten eisparenden Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc.

Schutzmittel gegen Cholera und Typhus von Luder & Leidloff Nachfolger.

Bewährtestes Desinfectionspulver 100 Kilo brutto incl. Fracht loco Budapest ö. W. fl. 8.

Utteff. Das Desinfectionspulver von Luder & Leidloff (wesentlich Eisenoxyd mit schwefelsaurem Eisenoxyd und etwas freier Schwefelsäure) ist dem Unterzeichneten bekannt...

BRUNNER'S Gesundheits-Kinderwagen,

welche dem leider so häufigen Lahmwerden und Verkrüppeln der Kinder, verursacht durch das achtsame Herumtragen seitens der Ammen und Wärterinnen vorbeugen...

Feld- und Garten-Spielen,

als: Gummi-Ballen, Reispiele, Croquettspiele, Gießbecher, Sand-, Heu- und Leiterwagen, Steckenpferde, Kutschierseile...

Mein Strohhut-Lager

enthält ein reiches Sortiment von Kinder-, Knaben-, Mädchen-, Frauen- u. Herrenhüten aus italienischem und englischem Geflechte...

Ch. Brunner, Budapest, Waiknergasse.

Du sollst und mußt lachen

Drei Stück ganz neue Zurettel nur für Herren versendet pr. Nachnahme von fl. 1.50.

Gummi und Fischblasen, die feinsten Pariser, von 1 bis 4 fl.

pr. Dhd., sowie Spezialitäten für Damen pr. Dhd. 3 fl., versendet gegen Nachnahme die Gummi-Spezialitäten-Fabrik, Mariahilferstraße Nr. 114, Wien. 3370

GARAY SAMU, Fabrikant chirurgischer Instrumente

orthopäd. Maschinen, künstlicher Hände, Füße, Mieder und Bruchbänder. Alle in das Fach schlagende Reparaturen...

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhfabrik

Handschuhe aus dem feinsten Glacéleder, Ziegen-, Hoch- und Girsleder, modernste Farben in reichster Auswahl...

WÄSCHE

Alle Sorten fertiger Herren, Damen und Kinder, Braut-Ausstattungen, Leinwänden, Tischtücher, Taschentücher und Servietten...

Josef Kollarits & Söhne, Waarenhaus, Waiknergasse Nr. 5.

Für Damen.
Das Feinste in
TOILETTEN,
Kostüme, Mäntels, Umhüllen, Jaquets, Reife-
Mäntel und Brautausstattungen und zwar
Brauttoiletten von schönem Atlas von fl. 50, von
guter Taille von fl. 60 und aufwärts empfiehlt das
große Konfektions-Geschäft, Deák-gasse Nr. 5, „zur
Französin“.
3303
ROZSAY, Konfektionneur.



SCHULHOF ADOLF
Ein Wunder.
Die wirklich besten und elegantesten Schuhe sind zu so staunend
billigen Preisen nur einzig und allein zu haben in der renommierten
Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

Schulhof Adolf,
Budapest, IV., Landstrasse, Karlskasernen, Gewölb Nr. 24.
Alles eigene Erzeugnisse.
Verkauf en gros & en detail.

- Für Damen:**
- Hauschuhe aus feinem Laiting oder Leder, ohne Stöckel fl. 1.10
 - Kommodschuhe, feinst ausgefattet, mit Stöckel und eleganten
großen Nägeln fl. 2.-
 - Womenschuhe (moderne Halbschuhe), feinst ausgefattet
Megattaschuhe mit Spannen, aus feinstem Laiting od. Leder,
modernste Formen fl. 3.20
 - berättelung-Fuß-Stiefelchen, 16 Ctm. hoch, feinste Gattung fl. 3.30
 - Weder-Fußstiefelchen, 16 Ctm. hoch, mit starken Doppelsohlen fl. 4.-
- Für Herren:**
- Hauschuhe aus feinem Leder fl. 1.20
 - Pariser Schuhe (Halbschuhe für die Sommerzeit) aus bestem
Gemeinleder mit starken Sohlen fl. 4.20
 - Chagrin- od. Gemeinleder-Fuß-Stiefelchen, beste Gattung fl. 4.50
 - Halbleder-Stiefelchen (zum Wägen) mit starken Doppelfüß-
leinen fl. 5.-
 - Halbschuh-Stiefelchen (Hautschuhleder), denkbar beste Sorte fl. 5.50
- Knaben-, Mädchen- und Kinder-Regattaschuhe** in
reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. — Alle Gattun-
gen Stiefelchen für Kinder, Mädchen und Knaben von
fl. 1.50 an aufwärts. 3403
- Bestellungen aus der Provinz werden auf das ge-
wissenhafteste gegen Nachnahme prompt ausgeführt.
Man bittet, auf die Adresse genau zu achten.

Geheime Krankheiten
Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-
ausschläge und Harnbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolge auch heftig Dr. E. Grust, Do-
modpath, Pest, Zwölfadlergasse Nr. 24, Ordination
von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
Opien und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden
aber kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart
befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schuß
gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn
nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verzerrtesten Leiden heilt,
ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß über Folgen nicht zu
besorgen sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht gestört.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis 2 fl.

Wichtige Kundmachung.
Die Direktion der Internationalen Waaren-Ausstellung in
Wien verkauft in Folge vorgenommener Liquidation folgende Waaren-
massen um den fabelhaft billigen Preis für welchen Be-
stimmten Preis von nur **5 fl. 75 kr.** trag man die nach-
folgenden 64 Gegenstände erhält und zwar:
1. vorz. gut gehende Präzisions-
uhr nebst vergoldeter Kette,
richtigen Gang wird garantiert.
2. edel japanische Blumen-
wasen mit feinsten Malerei, eins
Jeder für jeden Salon.
3. vorzügliche, praktische Zuck-
dose aus schwarzem, mit Gold
emailiertem Metall.
4. praktische Zuckergänge aus
schmelzendem Metall.
5. effektvolle franz. Zebra-Tisch-
decke, jeder f. jed. Salonstück.
6. weltberühmtes prämiertes Tele-
phon, mittelst welchen man sich
mit Jedermann in der weitest-
ferne köstlich unterhalten kann.
7. gegen Einfindung des geringen Betrages von fl. 5.75 oder auch per
Nachnahme als bloßen Werth des Arbeitslohnes erhält Jedermann
alle hier angeführten 64 Prachtgegenstände.
Adresse und alleiniger Bestellsort für die E. K. österr.-
ungar. Monarchie 5586
**Direktion der Internationalen Waaren-
Ausstellung, Wien, Burggring Nr. 3.**

A m. izr. országos tanító-egylet
saját kiadása
סדר התפלה לכל חשנה לילדי ישראל
נערך מאת חברת המורים בארץ החד.
IMAKÖNYV
az izr. iskolai ifjuság számára,
RENDEZTE és KIADTA
a m. izr. országos tanító-egylet.
Második kiadás. — Ara 40 kr.
Nagyobb megrendeléseknél megfelelő árleengedés
adatik. 3408
Megrendelhető:
A magyar izr. országos tanító-egylet
irodájában
sip-utca 11. sz.

Gummi-Spezialitäten
als: Französische Irrigateurs oder auch zu 1 und
2 Liter Inhalt, nach Professor Keszmarysky, Clysop-
pompes, als: Klystier- und Mutterspritzen ver-
wendbar, Corsetteinlagen, elastische Strümpfe,
Perodontaschen, Inhalationsapparate, Milch-
flaschen, orthopädische
Mieder und Geradehalter
für Rückgratsverkrümmungen, Nabelbandagen, Leibbin-
den, künstliche Glieder, Luftpolster, Badewannen, Prä-
servatives, Bettelagen, internationale Verbandstoffe,
Gummi-Regenröcke mit Kapuze,
Gamaschen, wasserdichte Stiefel, Reifeurinflaschen, Harn-
receptiven, Nachtgeschirre, Muskelstärker, Bierseidel-
Unterjake, Zugheber zc. Gummi-Schläuche und
Hydronett's für Bespritzen von Garten-Anlagen.
Amerikanische Patent-Wein-Schläuche,
sowie
Wein- und Bierwerkeln
offerieren unter solider Bedienung 3269
Grust Schottola & Neoschil,
Budapest, Waitznergasse, vis-à-vis Calderoni.

Budapest, im Mai 1878.
P. Z.
Ich beehre mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich
vom 1. Mai 1878 ab mein
Speditions-, Kommissions- u. Verzollungsgeschäft
unter der protokollierten Firma: 3405
M. BARON
in die
Wienergasse Nr. 6
verlegt habe, und bitte ich mir Ihre geehrten Auf-
träge von heute ab gütigst dahin zukommen zu lassen.

Dr. MORIZHANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augen-
heilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE**
eines glänzenden und dauerhaften Erfolges
Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders
**Schwächezustände, so wie auch Haut-
ausschläge und Harnbeschwerden.**
Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1
Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und
Abends von 7-8 Uhr.
Wohnt: PEST, innere Stadt,
Schlangengasse 1, Ecke Schlangen-
und Rathhausgasse, im Rotten-
biller'schen Hause, 1. Stock, Ein-
gang an der Stiege.
Honorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medika-
mente besorgt.

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren
für **GEHEIME** und **HAUT-
Krankheiten**
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete
Hebel in 3-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob
frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach nehmen, schmerzlos,
einzig und allein von ihm kultivierten Heilmethode, in seiner
Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.
Eingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch
brieflich. 3156
Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Sicherer Lotto-Gewinn.
Verlust unmöglich!
Vollständige Spielanweisung für die
k. k. Zahlen-Lotterie von R. Wenker,
Derfelbe zahlt Demjenigen 100 Gulden,
der das Gegentheil beweist. Zu haben in der
Buchdruckerei K. Huppmann,
Wien, Getreidemarkt Nr. 13.
Schreibstube Karolies, VII., Breite-
gasse Nr. 18, sowie in allen Buchhandlungen Wiens. —
Nur gegen Einsendung von fl. 1 pr. Postanweisung
franko zugesandt. 3027

k. k. ausschl. priv. österr.
und königl. ungar. priv.
**Klettenwurz-
Quint-Essenz,**
einziges Haar- und
Wachstums-erzeu-
gendes und beför-
derndes Mittel,
während bei Jedem
mann ohne Aus-
nahme des Alters
und Geschlechtes.
Gegen das Ausfal-
len der Haare hilft
die Essenz augen-
blicklich und ist zu
diesem Zwecke nur
ein Flacon nötig.
Preis 1 Flac. Klet-
tenwurz-Quint-
Essenz fl. 1.—
1 Flac. Klettenwurz-
Quint-Essenz fl. —.80
Zum gleichzeitigen
Gebrauch mit ob-
benannten Essenzen
offerire ich die auch
nur bei mir allein
erzeugte **Chinarin-
den-Pomade** und
Del, die das Wachs-
thum der Haare
bereits mehrfach nachgeahmt und verfälscht wurden, habe ich auf
jeden einzelnen der von mir zum Verkaufe gelangenden Artikel
meine obenstehende protokollierte Schutzmarke beigelegt und erkläre
ich alle unter ähnlichem Namen von wem immer erzeugten Artikel
als nachgeahmt und verfälscht und wird vor deren Ankauf nach-
drücklich gewarnt.
Gerne bezeuge ich Ihnen auf Grund meiner reichen Er-
fahrungen, daß Ihre beiden Präparate „Klettenwurz-Quint-
Essenz“ und „Chinarinden-Pomade“, resp. „Chinarinden-Del“, nach
Ihrer Anweisung zusammen angewendet, **ausgezeichnete, un-
übertroffene Haarwuchsmittel** sind, indem selbe den Haarboden
rein halten und kräftigen, dadurch die Schwundbildung beseitigen,
den üppigen Wuchs des Haares befördern, daselbe geschmeidig
und glänzend machen, dessen Grauen verhindern, überhaupt dem-
selben ein jugendliches, frisches Aussehen erhalten.
Von ausgezeichneter Wirkung fand ich diese beiden Präpa-
rate bei Haalthlosigkeit nach schweren Krankheiten, die fast immer
den Verlust der Haare nach sich ziehen, als: Typhus, Kopfrotz-
lauf, Blattern und anderen, sowohl akuten als chronischen Aus-
schlags-Krankheiten, insbesondere bei Haalthlosigkeit im Gefolge
von geheimen Krankheiten und nervösen Kopfschmerzen.
Dr. J. Löhrer, Wien, Maybengasse Nr. 9.
Anerkennungsschreiben!
Herrn J. Paternoss, Wien.
Meinen innigen Dank für den schmecken und überraschen-
den Erfolg, welchen ich mit Ihrer **Klettenwurz-Quint-Essenz**
nebst **Chinarinden-Pomade** erzielte. Schon nach Gebrauch der
dritten Flasche erhielt ich auf meinem ganz kahlen Kopf wieder
Haare, die fest, da ich die Essenz fortgebrauchte, üppiger und
schöner werden, als ich sie vor deren Verlust hatte.
Indem ich Ihre als so vorzüglich erprobten Präparate
allen Haarleidenden nur auf das Beste anempfehlen kann, stelle
ich es Ihrem Bestehen anheim, im Interesse der guten Sache von
diesem Schreiben Gebrauch zu machen und eruche um abermalige
Zuwendung von 4 Flaschen Klettenwurz-Quint-Essenz und drei
großen Tiegeln Chinarinden-Pomade **Mit aller Achtung**
Magdalena Göb, Schießstattgasse Nr. 29.
Graz, den 27. Februar 1878.
Obige Spezialitäten sind nur echt im
General- und Versendungs-Depot von
J. PATERNOSS,
Parfumeur und k. k. Privilegiums-Inhaber,
Wien, Stadt, Spiegelgasse Nr. 8, zu beziehen.
Central-Depot für England:
F. MOTTL & COMP.,
London, 60 Queen Victoria Street E. C.
Gebrauchsanweisungen sind in verschiedenen Sprachen zur
Verfügung beigelegt. 3159
Auswärtige Bestellungen werden gegen Post-Nachnahme
oder gegen Einfindung des Betrages pünktlich effectuirt und per
Flacon 10 kr. Emballage und bei Abnahme von 1/2 Duzend keine
Emballage berechnet.
Depot in Pest bei Herrn
Joseph von Török, Apotheker.

Freiwilliger Ausverkauf

BALITZKY SANDOR utódai,

Budapest, Waitznergasse Nr. 20.

Wegen baldiger Räumung des Lokales werden die noch vorrätigen Waaren

25 Perzent

unter dem bisherigen Ausverkaufspreis abgegeben. Englische Schafwollstoffe auf einzelne Röcke, Hosen, Ueberzieher oder ganze Anzüge sind in der Reduzierung mitabgeziffen. Winterwaaren werden auch zu noch billigeren Preisen ausverkauft. Hochachtungsvoll

ALEX. BALITZKY Nachfolger.

3285

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

1864er Promessen
Gulden 2 1/2 und Stempel.
Ziehung schon am **1. Juni!**
Haupttreffer fl. 200,000!
fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 10,000 u.

In der vorherigen Ziehung dieser Lose wurden
fl. 200,000 auf eine
von uns
ausgegebene Promesse gewonnen.

Rechtsgeschäft der Administration des
„MERCUR“
Ch. Cohn.
Wien, Wollzeile Nr. 13. 3295

Localveränderung.



B. STEINITZ

Erlaube mir, meinen geehrten Kunden, sowie einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine bisher Nadjalfstraße innegehabte **Schuhfabrik** in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen vom 1. Mai ab Landstrafen und Königsgassen Ecke in das **Baron v. Drejs'sche Haus** Magaz. Nr. 55, verlegt habe, und wie bisher en gros et en detail die staunend billigsten Preise machen werde.

3226

Achtungsvoll B. Steinitz.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden u., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem **Spezialisten**

J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Spital abier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 3, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirt in Briefen wird entsprochen mit Anweisung der Medikamente. 3153

Damen, welche unter Verschwiegenheit entbinden wollen, finden bei mäßigen Preisen die liebevollste Aufnahme bei der Hebamme **Frau Maria Meder**, Stadt, Weiburggasse Nr. 4, in Wien. 3207

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleidende.

Dr. Rosa's Lebensbalsam, das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung, ist echt à 50 Kr. und 1 fl. stets vorrätig in den Depots:

Budapest: Joseph v. Zörög, Apotheker.
Karlsruhe: Ph. Müller, Apotheker.
Wien: Raay Adolph, Apotheker, J. B. Esch, Apotheker.
Malaczka: Joh. Friedrich, Apotheker.
Wetzlar: Franz Wiede, Apoth.
Wistritz: Dr. Csáthi Szabó János, Apoth.
Preßburg: Fr. Heinrich, Ap. u. Leop. Kenczer, Apotheker.
Stuhlweissenburg: Georg Diebálla, Apoth.
Segedin: Carl v. Barsan, Apotheker.
Temesvár: St. Tarczay, Apotheker.
Tyrnau: Lud. Vogner.

Sämmtliche Apotheken und größere Mineralhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:
B. Fragner,
Apothek. „zum schwarzen Adler“, Ecke der Spornnergasse Nr. 205-III.
Copia. 2878
Brandeis, 12. Jan. 1877.
Hochgeehrter Herr!
Seit längerer Zeit litt ich an Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit. Da wurde ich auf Ihr Medicament „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aufmerksam gemacht und habe selben genossen. Nach Verbrauch der ersten Flasche bemerkte ich schon eine Besserung und nach fortgesetztem Gebrauch sind bereits die Magenbeschwerden gänzlich verschwunden, der gute Appetit hat sich wieder eingestellt und ich bin wieder ganz hergestellt.

Indem ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche, und „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ allen Magenleidenden aufs Beste anempfehle, zeichne ich hochachtungsvoll
J. Staudigt.

Chronischer Magen- und Darmkatarrh

aus Verdrückung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, bitter Mundgeruch, Druck, Schmerz und Vollheitsgefühl in der Magenregion, namentlich bei Eintritt der Verdauung, Kopfschmerz, Schwindel, Blähungen, Aufstöße, stichtartige Schmerzen, Brechreiz, Erbrechen von Wasser, Schleim und Eisenersten, verstopfte und diarrhoeartige Stühle, zeitweiliger Magenkrampf, Nervosität, Blutarth, Syphilis, Rückenschmerzen, gelbliche Gesichtsfarbe u. s. w. trocknet bisher allen Heilverfahren und selbst den Karlsbader Thermen.

Durch ein bisher nicht getanntes, einfaches Heilverfahren sind zahlreiche langjährige Patienten noch endlich, oft in etlichen Wochen schon von diesen so qualvollen Leiden völlig befreit und geheilt worden. Es werden Heilerfolge öfterer zur Kenntniß der vielen ähnlich Leidenden gebracht werden, doch empfehle ich dringend wegen Wahrheit solcher Publicationen sich direct an die Asten-Aussteller wenden zu wollen, denn nur auf solche Weise gelangt der 20-40 Jahre leidende Patient wieder zu neuer bereits verlorenener Hoffnung auf Genesung.

Die Broschüre **Magen- und Darmkatarrh**, 126 Seiten stark, sowie alles Nähere verleiht auf Wunsch franco und gratis

Heilke
(Schleswig-Holstein)

J. J. F. Popp,
Specialist für Magen- und Darmkatarrh.

(Attest) Der Wahrheit gemäß bestätige ich hiermit, daß ich durch Herrn P. von meinem fünfjährigen

fürchterlichen Magenleiden seit Anfang Mai l. J. gänzlich befreit bin. Bevor ich von diesem einfachen Heilverfahren Kenntniß hatte, consultirte ich seit 1872 mehrere Aerzte und alle eingenommenen Medicinen waren wirkungslos, sogar auch die im Jahre 1874 und 75 gebräuchte Wasserkur in Karlsbad. Allen an Magenkatarrh Leidenden empfehle ich aus innigstem Herzen das Kurverfahren des obgenannten Herrn.

Kapsdorf, Zipser Comit. (Ungarn),
31. August 1877.

Joh. Vadasz,
Gemeinde-Notar und Landwirth.
Zur Steuer der Wahrheit bestätigt dies:
L.S.) Joh. Kubinsky, Gemeindevorst.

(Zeugniß) Ich litt durch 8 Jahre an **Magenkatarrh**, welcher im Laufe der Zeit einen immer trostloseren Charakter annahm und schließlich der Druck im Magen, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Schwindel und Kopfschmerz, mich nicht mehr verließ und ich dem Verzweifeln nahe war, da alle angewandten ärztlichen Mittel mir keine Besserung brachten.

Eine sechsmonatliche Pflanzkur hat mich, Gott sei Lob, vollkommen wieder hergestellt, so daß die früheren krankhaften Erscheinungen mir jetzt nicht mehr anhaften u. s. w.

Jos. Sterlicke,
Berkführer.
Prag, Neu-Prag, vormals Weinberg-Gemeinde,
Haus 608, II. St.,
16. Mai 1877.

ALBERT WOLFF & SÖHNE,

Teppich- u. Möbelstoff-Fabrikanten,
Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 4,
empfehlen ihr großes Lager der neuesten **Möbel-Stoffe, Tisch- u. Bett-Decken, Teppiche** u. s. w. zu den billigsten Fabriks-Preisen. 3367

Avis für Herren u. Damen!

500	Dtd. Taschentücher, farbige Bordüre, fl. 1, 2, 3, Leinen, fl. 5, 6, 7.
500	Dtd. Orlé à jour Tücher weiß und farbig, Zwirnbat., fl. 6, 8, 10-20.
500	Dtd. weiße Leinen-Taschentücher, fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 10.
500	St. weiße Chiffon-Handen, 3fach fl. 2, 2.50, 4fach fl. 3, 3.50 die feinsten
500	Muster-Größen-Handen, 3fach fl. 2.50, 4fach fl. 3.
500	Orford-Handen, 3fach fl. 2.50, 3, englisch fl. 3.50, 4.
500	Stück Leinen-Handen, glatt u. gefaltet, fl. 3, 4, 5, 6-10.
500	Stück gestricke u. Quer-Handen, fl. 3, 4, 5-10.
500	Stück Leinen-Hosen, ungar. u. deutsche Form, fl. 1.50, 2, 2.50-3.
500	Dtd. Krägen neuester Façon, fl. 2.50, 3 die feinsten.
500	Dtd. Mandelchen, 4fach, neuester Façon, fl. 4, 5, 6.
500	Dtd. farbige u. weiße Socken, fl. 3, 4, 5, 6-12.
500	Dtd. Herren- u. Damen-Hüftstrümpfe, farbig u. weiß, fl. 9, 10, 12, 14-18.
500	Stück Nouveauté-Herren- u. Damen-Gravattes, 50 Kr., fl. 1, 1.50, 2-3.
500	Spitzen-Vorhänge, fl. 2.50, 3, 4, 5, 10.

Brautausstattungen von fl. 172 bis 1000.
zu haben in der preisgekrönten Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Fabrik-Niederlage von **M Ü N Z M O R L.**
Budapest, Dorotheagasse Nr. 6 (Wurmhof).
Für elegante Façon und gute Qualität wird garantiert. Prägnanz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt. Nichtkon- nirendes anstandslos zurückgenommen. 2206

KUNDMACHUNG.

Unter Aufrechthaltung der bestehenden Subarrendierungsbedingungen wird wegen Sicherstellung des Brennholzes für die in den nachstehenden Stationen bequartierten Abtheilungen der k. k. gemeinsamen Armee und der k. ung. Honvéd-Truppen bei der kassauer k. k. Militär-Intendantz an dem unten bezeichneten Tage um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Behandlung mittelst schriftlicher gefeigelter Offerte vorgenommen werden. u. z.:

Die Subarrendierungs-Behandlung wird abgehalten					monatliches Erforderniß				Anmerkung		
im Orte und lokale an welchem Tage	Subarrendierungs-Haupt-Station	dazu gehörige Konkurrenz	Truppentörper	für die Zeit von bis	im Winter		im Sommer				
					Brennholz						
					hartes	weiches	hartes	weiches			
Station					Kubikmeter				zu leistendes Badium fl.		
In der Kasse der k. k. Militär-Intendantz zu Kaschau, Moldauerstraße Nr. 4. 3. Juni 1878	Eperies	Sáros, Zeben, Sóvár	k. k. gemeinsame Armee k. ung. Honvéd-Truppe	Ersten Oktober 1878 Ende September 1879	125	—	50	—	100	Für die k. k. Gemeinsame Armee. Die Unternehmer für Munkács, Eperies, Losonc, Ungvár, Neusohl, Kirchdrauf, Bartfeld und Szathmár werden gehalten, den durch die Einberufung der Urtauber und Reservisten zur Waffenübung sich ergebenden Mehrbedarf an Holz um die erstandenen Preise zu besorgen. Kontrahenten sind verpflichtet, für die k. ung. Honvéd-Truppen während der Dauer der jährlichen Waffenübungen, Rekruten- und Turnusse und anderweitigen Unterrichtsperioden, wie auch für die auswech' immer Veranlassung eintretenden Standes-Erhöhungen, außer dem ausgewiesenen Erfordernisse in der Station Kaschau 60, in den Stationen M. Sziget, Ungvár, Erlau, Eperies, Leutschau, Szathmár, Miskolcz, Nyiregyháza, S. A. Ujhely, Nagy-Károly je 20, und in der Station Munkács 40 Kubikmeter hartes Holz, — im Falle der Anforderung um den kontrahmäßig bedingenen Preis auszufolgen.	
	Miskolcz	Bolcsa			68	—	18	—	70		
	Munkács	Balanka, Bodhering			72	—	18	—	70		
	Neusohl	Nadvány, Králova			32	—	10	—	25		
	Bartfeld	—			—	45	—	16	36		
	Kirchdrauf	—			—	35	—	13	30		
	Kesmark	—			—	40	—	13	30		
	Szepsi	Jásó, Mafrancz, Bodoló			13	—	5	—	14		
	Nagy-Mihály	Szerelmes			28	—	10	—	25		
	Gyöngyös	Saláh, Tarján, Solymos, N. Mede			24	—	7	—	35		
	Ungvár	—			—	22	—	8	22		
	Leutschau	—			—	—	38	—	19		35
	Szathmár	—			—	50	—	12	—		37
	Rima-Szombath	—			—	5	—	2	—		4
	Igló	—			—	—	36	—	10		25
	Losonc	—			—	110	—	40	—		70
	Homonna	Rudlóc, Bessenyó, Sajjen			18	—	6	—	14		
	Varannó	Csemernye			18	—	6	—	14		
	Rybnice	—			—	18	—	6	—		14
	Szobráncz	—			—	18	—	6	—		14
	Vina-Banka	—			—	19	—	6	—		14
	Vámos-Györk	Ndacs			5	—	1	—	7		
	Arok-Szállás	—			—	5	—	1	—		7
	Jász-Kis-Er	—			—	5	—	1	—		7
	Jász-Ladány	—			—	5	—	1	—		7
	Alsó-Szt.-György	Jánosbida			5	—	1	—	7		
	Nyiregyháza	—			—	12	—	3	—		12
	Eperies	—			—	18	—	2	—		14
	Miskolcz	—			—	18	—	2	—		14
	Munkács	—			—	36	—	4	—		28
Nadvány	—	—	12	—	2	—	20				
Nyiregyháza	—	—	18	—	2	—	14				
Ungvár	—	—	18	—	2	—	14				
Leutschau	—	—	—	27	—	3	14				
Szathmár	—	—	18	—	2	—	14				
S. A. Ujhely	—	—	18	—	2	—	14				
Nagy-Károly	—	—	18	—	2	—	14				
Marmaros-Sziget	—	—	18	—	2	—	14				
Kaschau	—	—	54	—	6	—	42				
Erlau	—	—	18	—	2	—	14				

Die Offerte müssen genau nach dem beigefügten Formulare verfaßt und mit 5% Badium versehen, am obbezeichneten Tage bis längstens 10 Uhr Vormittags der Behandlungs-Kommission versiegelt überreicht werden. Später einlangende Offerte, sowie telegraphische Angebote werden nicht berücksichtigt. Die näheren Bedingungen können täglich bei der hiesigen k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung eingesehen werden. 3425

Kaschau, am 12. Mai 1878.

Von der gemeinsamen Sicherstellungs-Kommission zu Kaschau.

(50 kr. Stempel.)

Offerts-Formulare.

Ich Endesgefertigter, wohnhaft in (Ort, Komitat) erkläre hiemit in Folge Ausschreibung de dato Kaschau, am 12. Mai 1878.
 1 Kub. Meter hartes Brennholz fl. sage Gulden Kreuzer
 1 " " weiches fl. sage Gulden Kreuzer
 für die Station auf die Zeit vom 1. Oktober 1878 bis Ende September 1879 abgeben, für dieses Offert mit dem beiliegenden Badium von fl.
 haften zu wollen.

Ferner verpflichte ich mich, im Falle als ich Ersterer bleiben sollte, nach erhaltener amtlicher Verständigung hievon das Badium unverzüglich zu ergänzen, und wenn ich dieses unterließe, mich dem richterlichen Verfahren, und zwar so zu unterwerfen, als wenn ich die Kaution erlegt und das Geschäft übernommen hätte, so daß ich zur Ergänzung der Kaution auf gerichtlichem Wege verhalten werden kann, wie ich mich außer den kundgemachten, auch den im Behandlungs-Protokolle enthaltenen Bedingungen vollkommen unterziehe.

Formulare für das Couvert über das Offert:

An die k. k. Subarrendierungs-Behandlungs-Kommission, resp. k. k. Militär-Intendantz zu Kaschau.
 Offert in Folge der Ausschreibung d. d. Kaschau am 12. Mai 1878 für die Station N. . . .

Formulare für das Couvert zum Badium:

An die Subarrendierungs-Behandlungs-Kommission, resp. k. k. Militär-Intendantz zu Kaschau.
 Badium fl. zur Behandlung am 3. Juni 1878 für die Station N.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Villa in Ofen,
reizend in einem Garten gelegen, mit vorzüglichem Trinkwasser, bestehend aus 4 Zimmern, Terrasse, mit prächtiger Aussicht, Küche, 2 Speise-, Boden, Keller, Holzschuppen und einer Regeltreppe, ist über den Sommer oder auch ganzjährig zu vermieten. Nähere Auskünfte hierüber werden in Pest, Vélagasse 5, im Komptoir des Herrn Ignaz Pfeifer aus Gefälligkeit ertheilt.
8465

Geld zu 6% Zinsen
auf Realitäten in der Stadt oder Provinz, in 40 bis 60 halbjährigen Raten rückzahlbar, vermittelt billigst und schnellstens das Komptoir „Sollizitator“ in Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 3. Auch werden hier überlastete Liegenschaften im Vergleichswege geregelt.
8454

Praktikant,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein technisches Geschäft am hiesigen Plage acceptirt. Gebl. Anträge unter Chiffre „Sollizitator“ nimmt die Exp. entgegen. Respektanten aus der Provinz werden berücksichtigt.
8520

Gassen-Gewölbe
Göttergasse Nr. 11, mit 2 Eingängen, sofort zu vermieten, selbes kann auch eventuell getheilt werden. Näh. daselbst.
8533

Eine Bäckerei,
in Steinbrunn, bestehend seit dem Jahre 1866 auf dem Kirchenplatz, Letzmüller'sches Haus, ist so gleich zu vergeben. Näh. beim Hauseigentümer Georg Rebrovitsch.
8532

Unterriecht
im Schnittzeichnen, Kleidermachen und Maschinennähen, sowie alle Gattungen Steppereien auf der Maschine werden angenommen; auch werden junge Damen in Pension genommen. Näh. die Exp.
8565

Eine Trafik
in der inneren Stadt ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.
8570

Bücher und Musikalien
werden zu den höchsten Preisen gekauft bei K. Ruzitska, Antiquarbuchhandlung, Radialstraßenbazar Nr. 13.
8569

Konturs.
An der hiesigen zweiklassigen Volksschule ist die Lehrerstelle der ersten Klasse mit einem Jahresgehalt von 350 fl. am nächsten Oktober zu belegen. Die darauf Reflektirenden haben gefällige Zeugnisse bis zum 1. August an die gefertigte Schulkommision einzusenden. **Sundorf,** letzte Post Restmarkt, Kom. Zips, im Mai 1878. Die Schulkommision.
8563

Geld
für k. k. Offiziere, höher gestellte Beamte u. für Jedem, der Sicherheit bietet. Kleinstes bis höchster Betrag. Annehmbare Bedingungen. Anfrage sub „A. B. C. Nr. 100“ poste restante Pest, werden schnellig beantwortet. Strenge Diskretion. Franko gegen franto.
8099

Bei einer anständigen
älteren Dame in der Nähe des Kaiserbades sind möblierte Zimmer zu vermieten; auch werden Kinder, sowie Erwachsene in Pension genommen; köstliche Aufwartung, Pflege und Kurgebrauch, Unterricht in deutscher und französischer Sprache wird geboten. Näh. die Exp.
8564

Glanzweiss, Siegellack, Einerschlag, Kanditenschachteln, Paraffinschachteln, Wachsachteln, billigt aus der Fabrik des Franz Pfender' Sohn, Budapest, Gärtnergasse 153.
8470

Gartenspritzen Gummischläuche
billigt bei Ernst Schottola & Neoschil, Budapest, Waiknergasse, vis-à-vis Calberoni.
Ein schönes, großes **Gassenzimmer** mit Vorzimmer und ganz separirtem Eingange ist mit oder ohne Möbel sofort zu verlassen. **Palatingasse 19, 2. Stock Th. 27.**
8574

In Rákos-Balota Drei Villen-Gründe, schönste Wald-Partheie Nr. 24, 25, 26. Im Ganzen 1300 Quadrat-Masser, oder einzeln 600 Quadrat-Masser sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Budapest, Gutgasse Nr. 2, im 1. St. Nr. 5.
8385

Kolporteur
für Budapest und Provinz sucht **L. Nigler's Buchhandlung, Waiknergasse 1.**
8511

Eine Herrschaftswohnung, in der unmittelbaren Nähe der Radialstraße und Königsgasse, bestehend aus einem schönen Salon, 4 großen Gassen, 5 Hofzimmern, Alkoven, großer Küche, Speise-, Badzimmer u. Cloiset sammt schönem Stall und Wagenremise, sowie einem prächtigen Garten, ist billigst sofort oder pr. 1. August zu verlassen. Näheres Josephgasse Nr. 4 in der Bauanstalt.
8401

Zu kaufen gesucht:
Weinschlauch, Weinleiter, Decimalkwaage, Balancierwaage. Adresse in der Exp.
8557

Eine Spezeriehandlung auf belebtestem Posten der Franzstadt ist stündlich mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Adresse in der Exp.
8446

Egy végzett tanár, jelölt, ki már a tanári alapszolgálat islette, ajánlkozok nevelőül gymnasium vagy reáltanulók mellé. Egyes órákat is ad. Ajánlatokat „Zs. Gy. 8“ alatt e lap kiadóhivatalához.

Ganze Verpflegung und Wohnung findet sofort ein solider junger Mann bei einer christlichen Familie. Wo? sagt die Exp.
8534

Bei einer anständigen Familie ist per 1. Juni ein separates Monatszimmer mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Zu erfragen in der Exp.
8566

Ein geprüfter Maschinist in der Eisenbahn- und Montirungsfache bewandert, der schon im In- und Auslande angestellt war, sucht eine Stellung als jährlicher Maschinist in einer Fabrik oder zum Drusche. Der selbe ist 25 Jahre alt, ledig und militärfrei. Abt. in der Exp.
8562

Stellagen
mit Läden sammt Pulken ganz neu, sind um einen vortheilhaften Preis zu verkaufen. Näheres Schlangengasse 2, Wradysches Haus beim Hausmeister.
8452

Musikalien
und Bücher werden ein- und verkauft in der Leihbibliothek und Antiquarbuchhandlung, Ecke Laudon- und Königsgasse. Daselbst wird ein Buch für 2 kr. geborgt. Auch bekommt man alle Gattungen Schulbücher.
8493

Gegen mäßiges Honorar wünscht ein hiesiger kautionsfähiger Mann eine Kaffier-, Magazin- oder sonst entsprechende Stelle zu erhalten. Näh. ertheilen die Herren **Stern & Schmied,** Landstraße.
8573

Ein tüchtiger Kesselschmied, der mit dem Einsetzen neuer Feuerbüchsen in Lokomobile vertraut ist, findet sofort Beschäftigung. Anfragen sind zu richten an die **Maschinen-Fabrik** und **Eisen gießerei, „Neutra“.**
8576

Dekonom (Christ), sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung; er ist theoretisch und praktisch in allen Zweigen der Land- und Forstwirtschaft gebildet, spricht drei Landessprachen. Geeignete Anträge werden unter „100 B. P.“ poste restante Budapest erbeten.
8583

Hofgarten. (Kombokert).
Diese renommirten Gasthaus-Lokalitäten nebst Wohnung, großen Weinkeller u. Eisgrube sind vom 1. August l. J. zu vermieten. **Eventuell wird auch das ganze Haus in Pacht gegeben.**
8435

Eine Trafik sammt Greißlerei, anstoßende Wohnung, auf frequenter Straße, ist wegen plötzlicher Abreise sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp.
8544

Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 ist ein schönes Gassengewölb sammt großer Kellerlokalität pro 1. August zu beziehen. Näh. beim Hausmeister ebendort.
8348

Das Knaben-Kleider-Magazin N. Freund, unter der Firma „zum Kronprinzen“, Karlsplatz, bekannt, befindet sich Radialstraße, Bazargewölb Nr. 21, 22, empfiehlt sein stets vorräthiges Lager aller Gattungen Kleider für Knaben von 2-15 Jahren, welche auch laut Maß und Façon zu den billigsten Preisen angefertigt werden. Bei Bestellungen aus der Provinz ist nur das Alter anzugeben. Nicht Konvenientes wird retour genommen.
8374

Die billigsten u. schönsten Grab-Monumente über 1000 Stücke von allen Gattungen, **Granit, Marmor und Sandstein,** ferner: **Grabgitter, Einfassungen, Platten, Figuren und Vasen** von Metall oder Marmor. Grabsteine von rothem Marmor **schon von 5 fl. aufwärts** in der **Fabrik u. Niederlage der Entreprie de pompes funebres Rerepeterstraße 21.** (vis-à-vis dem Volkstheater).
8235

Die Wahrsagerin wohnt Josephgasse, Ecke der Museum-Kingstraße u. Stattonsstraße, hinein in der Josephgasse, Nr. 3, im kleinen gelben Haus, im Hofe rechts, Th. 7. Zu sprechen bis Abends 8 Uhr.
8425

Avis für Damen!
Der ergebenst Gefertigte, Erfinder der neuesten, praktischen, vielfach erprobten Methode und Herausgeber eines Lehrbuches, mit dessen Hilfe Damen, welche gar keine Kenntnisse im Kleidermachen haben, das **Maschinen u. Schnittzeichnen** in 4 Stunden und das Anfertigen der einfachsten als auch der elegantesten Kleider nach jeder Mode in 14 Tagen vollkommen erlernen und das Erlernete nicht mehr vergessen werden, ertheilt hierin gründlichen Unterricht und garantirt, daß die nach seiner Methode gefertigten Kleider ohne anzuproben gut stehen müssen, welches bisher noch von keinem Lehrer so gründlich gelehrt wurde und die vielen Atteste hievon das beste Zeugniß ablegen. Obervahnte Bücher in deutscher und ungarischer Sprache sind zum verkaufen vorräthig und können sich die geehrten Damen, welche schon gelernt haben, von der Vollkommenheit derselben überzeugen. Eine Probe im Zeichen gratis. Dem geeigneten Wohlwollen der hochgeehrten Damen sich bestens empfehlend zeichnet **Achtungsvoll** ergebenst **Johann Alexy,** Lehrer im Damenkleider-Anfertigen. Zu sprechen von 9-12 und von 2-4. alte Postgasse Nr. 2, 1. St. Th. Nr. 7.
8398

Eine Schmetterling-, Käfer-, Mineralien-, Pflanzen-, Münzen- und Waffenammlung billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.
8464

Wichtig für Eltern.
Dabei Kindern das Zahnen die gefährlichste Zeit mit sich bringt, so erlaubt sich der Gefertigte ein unschädliches Mittel, welches durch langjährige Beobachtung die Wirkung besitzt, daß ein Kind ohne jedwedes Leiden Zähne bekommt, angenehm. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin geruheten das Mittel am 13. Juni 1868 zum Gebrauch für die Durchlauchtigste Erzherzogin Maria Valeria allergnädigst anzunehmen. Dieses Mittel ist auch von vielen besorgten Eltern, die es bei ihren Kindern angewendet haben, als unübertrefflich befunden und mit den schönsten Dankschreiben und zahlreichen Attesten ausgezeichnet worden. Nur der vielseitige Wunsch der Eltern, welche das Mittel gebraucht haben und von der überraschenden, wohlthätigen Wirkung überzeugt waren, veranlaßt mich, selbes bekannt zu geben, wodurch vieles Leiden der Kinder und schlaflose Nächte der Eltern beseitigt werden. Einzig und allein zu bekommen bei **Elise Feilhammer,** Preßburg, Postgasse Nr. 251.
8439

Damen!
Behördlich autorisirtes erstes Unterrichtsinstitut der Josefina Lampe aus Wien. Budapest, Kecksmeteregasse Nr. 2, 2. Stock. Thür 26. Dasselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im **Maschinen, Schnittzeichnen** Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das Höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art.
8543

Die vollständige Mühl-Einrichtung einer zweigängigen Kunstmühle nach neuester Anforderung in bestem Zustande mit Weizen-, Gries- und Mehlaufzuge, ist sofort zu verkaufen. Näh. die Exp.
8365

Mit behördlicher Genehmigung. Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung,** in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten) Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen u. ungarischen Sprache, Schön- u. **Rechtschreiben** (Orthographie) bei mäßigem Honorar ertheilt Professor **S. Bloch,** Fr. Deákstraße 12. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft od. Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden lassen. Auch besorge ich Bücher-Einrichtung und Abschlässe, sowie jede Art schriftliche Arbeit und richte jene Geschäftsherrn oder Damen, die keinen Buchhalter beschäftigen, zur Selbstführung ihrer Geschäftsbücher nach der neuesten, von mir erfundenen, abgekürzten doppelten Artvollkommen ab.
8602

Schüler aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. Sprechstunden von 5-7 Uhr Abends.
8602

Ein bekannter tüchtiger Zapfenwirth mit entsprechender Kautions wird für einen gut gangbaren Weinschank zur sofortigen Uebernahme gesucht. Näheres beim Eigenthümer, Kissaludgygasse Nr. 10.
8593

Ein elegant möbliertes Gassenzimmer, Aussicht Elisabethpromenade, ist am 1. Juni zu beziehen. Näh. in der Exp.
8523

Egy fiu, aki iskolai jó bizonyítványalbir tanonczkép felvételtikegyfuszkerkeskedésben bővebbet e lap kiadóhivatalánál.
8595

Eine Zer Kasse, 3 Schreibische, 1 Briefkasten, 1 Kopierpresse wird in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Abt. in der Exp.
8596

Schöne, billige Wohnungen und ein Gewölb mit Wasserleitung sind im zweiten Bez., Albrechtsstraße, im gräf. Melchior Bönyay'schen Zinshause so gleich, als auch vom 1. August l. J. an, jede aus einem Vor-, Hof-, 3-4 Gassenzimmern, Küche, Speise bestehend, zu vergeben. Näh. beim Hausmeister.
8431

Sommerwohnungen im Öner Gebirge bei der **Schönen Schäferei** zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer **Josef Borjós,** Hof-Photograph, Elisabethplatz 1.
8585

Ein Zipser-Mädchen mit schöner deutscher Sprache, 12-13 Jahre alt, diesesoliden Umgang mit Kinderen hat, findet Aufnahme bei **Mor Czinczar** in Szalonta, Komitat Bihar. Briefliche Anträge unter obiger Adresse.
8541

Ein sehr schönes Portal mit 12 großen Scheiben ist wegen Umänderung zu staunend billigem Preis zu verkaufen in der Spezeriehandlung des **Ludwig Patrovics,** I. Bez., Taban, Hauptgasse Nr. 446, „zur weißen Rose.“
8591

Eine gefüllte Eisgrube ist billig zu verkaufen. Näh. **Josephgasse 77** in der Greißlerei.
8589

Wäsche-Putzanstalt.
Herrngebenden werden gepußt rein, weiß, steif nach Wiener System. Semden á 14 kr., Krügen, Mandjetten á 2 kr. das Stück, auch Hauswäsche wird billig berechnet. Herren- und Damenwaschanzüge, Moll-, Piqué- und Spitzenkleider werden wundervoll gepußt und binnen 6 Tagen ausgeführt. Reiß J., Königsgasse Nr. 1, im Hofe, 3. St. Th. 9.
8594

Ein Mehlggeschäft sammt Brodverschleiß, in gangbarer Gegend, ist so gleich billigst zu verkaufen. Näh. Fabrikengasse Nr. 32.
8592

Zu einer elegant möblierten Caroon-Wohnung wird ein Kollege gesucht. Zins pr. Monat fl. 12. Wohnung in der Nähe des Elisabethplatzes. Abt. in der Exp.
8575

Wegen Familienverhältnissen ist ein gut eingerichtetes u. stark besuchtes Kindergarten nach Fröbels System sammt Recht zu verkaufen. Näh. Budapest, Frangdongasse Nr. 2, bei **Franz Frim.**
8588

Ein Praktikant, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für Komptoirarbeiten aufgenommen bei **Ludwig Fischer,** V., Akademiegasse 6.
8586

Gassenwohnung und Garten, 4-5 Wohnpiecen, gut heizbar mit Tramway- oder Omnibusverbindung wird gesucht; auch ein solches Haus gekauft. Abt. in der Exp.
8560

Petöfigasse Nr. 3 ist eine Bäckerei mit 2 Oefen, einem Gewölb und einem Zimmer zu verlassen.
8582

Wohnungen, Franzstadt, Neißerstraße Nr. 19, sind alsogleich zu beziehen: 2 Gassengewölbe sammt Wohnung in ganz reinem Stand. Vom 1. August zu beziehen: 1 Wohnung im 1. Stock, 3 Gassenzimmer, Balkon, Küche u. Näh. bei der Hausfrau.
8601

Gouvernante, Sonnen-, Kammerfräulein, Haushälterinnen, Stubenmädchen, Köchinnen u. werden sogleich placirt. **Gespielinen** aus der **Franz. Schweiz** werden unter voller Garantie besorgt. **Schulagentur Leopoldgasse 14, im Hofe links.**
8598

Eine Wertheimer Oer Kasse ist preiswürdig zu verkaufen. Leopoldgasse 14, im Hofe links, Thür 4.
8599

Fortepiano.
Wegen Ueberföhlung ist ein ganz neues, sehr wenig benutztes **Stuhlfüßfortepiano** mit breiter Metallplatte und Eisenverpreizungen in sehr eleganter Ausstattung von bekannter Wiener Fabrik um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Museumringstraße 41, Hauptstiege 4. St. rechts.
8604

Zu Verlust gerathen. Ein goldener Siegelring, glatt polirt, die Gravirung des Wappens abgetragen, Werth 20 fl. 5 W., ist am Wege vom Thonhof und dem Redouten-Park in Verlust gerathen. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Im Vorfindungsfalle beim Stadthauptmanns- = Amte abzugeben. Budapest, 15. Mai 1878. Sam. Kralik, Uhrmachermeister, Schlangengasse Nr. 3 bis 5.
8605